

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Gieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, S. m. b. H.

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

- 1. Wochensonntagsblatt „Steine und Blumen“.
2. Massauer Landwirtsch.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Bilderserien, a. Massau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebenzeilige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Verantwortlich: Nr. 8.

§ Wochenrundschau.

Der Reichstag hat seine Sommerarbeit mit großer Gemütsfreiheit in Angriff genommen; er weiß immer noch nicht recht, was er bis zum Sommer außer dem Etat noch erledigen kann, obwohl der Seniors-Ausschuss ein reichlich bemessenes Arbeitsprogramm aufgestellt hat.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat die Beratung des Kultusgesetzes ihren Fortgang genommen. Die Kaiserbrief-Affäre, die von national-liberaler Seite hierbei in die Debatte gezogen wurde, dürfte durch die Erklärungen, die der Fraktionsführer des Zentrums, Dr. Borja, und der Kultusminister abgegeben haben, ihre Erleuchtung gefunden haben.

Die Kaiserfeier der sozialdemokratischen Partei sollte in diesem Jahr durch die 25. Wiederkehr des Tages ein besonderes Relief erhalten. Man hat aber nirgends den Eindruck empfunden, als ob die fünfjährige Kaiserfeier sich von ihren Vorgängerinnen wesentlich unterscheidet.

Limburg in der Franzosenzeit.

Die Franzosen zum zweiten und zum dritten Male in Limburg (1796 und 1797).

Am Morgen des 13. Mai verbreitete sich in Limburg das Gerücht, daß der Amtverwalter, der Herr Knob, die Herren Dauber, Barmentier, Joseph Lohr und Lederhändler Friedrich Fochinger, die nicht dem Arzte entzogen. Der Stadtkommandant gab alsbald die gewünschte Aufklärung.

Er besah die Weinwirtschaft zum Reichstag. Vol. R. Wilmlein, aus Limburgs Parzell. Limburger Galtbürger für Haus und Familie. zum Limburger Anzeiger 1890

und Marinavorlage, die dem Reichstag zur Beschlußfassung vorliegt.

Die Genesung Kaiser Franz Josefs schreitet langsam vorwärts. Trotzdem verheißt man sich in den österreichischen politischen Kreisen nicht, daß der Verlauf der Krankheitserscheinungen immer noch geizmet ist, eine plötzliche kritische Wendung befürchten zu lassen.

Die Abmilderung der Differenzen im nahen Orient verläuft sich immer weiter. In Griechenland besagte man sich über Verfolgungen, denen die Griechen in der Türkei ausgesetzt sind, und die Türken beschwerten sich über Drangsalierungen, denen die Muselmanen in den neuverworfenen griechischen Gebieten ausgesetzt sein sollen.

An der russischen Reichsдума kam es in der vergangenen Woche zu wiederholten Rärmereien. Als die Debatte über das Reichsbudget beizummen sollte, herrschte bereits eine ungewöhnlich geladene Stimmung im Hause, nachdem bekannt wurde, daß die äußerste Linke eine weitläufige Obstruktion plante.

Die Limburger Herren endlich Redarge, und sie wurden in Freiheit gesetzt.

General Hoche scheint übrigens ein human denkender Mann gewesen zu sein. Wenigstens spricht dafür die Proclamation, die er am 13. Juni vom Hauptquartier zu Friedberg aus in französischer und deutscher Sprache erlassen hat.

H. Barmentier zahlte am 27. Mai 3000 und am 1. Juni 1200 Livres für Stadt und Amt. H. Trombetta allerdings war schon am 24. Mai wieder nach Limburg zurückgekehrt.

der Regierung tatkräftig in die Hand zu nehmen und Erspriehliches zu leisten. Man versteht heute überall unter einer tatkräftigen Regierung etwas ganz anderes, als den gewalttätigen Versuch, das Rad der Geschichte um einige 50 Jahre zurückzudrehen.

Die Ergebnisse des ersten Wahlganges in Frankreich liegen nunmehr vor. Auch der Ausgang der Stichwahlen, die anfangs der kommenden Woche stattfinden, läßt sich heute schon mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen.

Die Bemühungen um den Frieden in Mexiko erscheinen heute wenig aussichtslos. Die Hoffenstillstands-Verhandlungen, die in der vorigen Woche noch erfolgreich schienen, halten der Wirklichkeit gegenüber nicht Stand.

Deutschland.

Ueber die Durchführung der Heeresvermehrung hat der Kriegsminister in der Dienstags-Sitzung des Reichstags einen Bericht erstattet, der für die Militärverwaltung sehr ehrenvoll und für die Bürgerschaft sehr erfreulich ist.

groß ist, daß sie die Anzahl der Soldaten übersteigt, besonders aber auf dem Sundebrüden und in dem Trierischen Lande; und weil Er auch betrachtet, daß die Ausführung mehrerer dieser vorgeschlagenen Agenten den wirklich angestellten Beamten den größten Schaden zufügt.

General Hoche hat man diese Proclamation des Obergenerals genau studiert. Unter Berufung auf sie hat der Rat am 29. Juli einen commissaire du gouvernement mit dem echt deutschen Namen Keil einfach vor die Türe gesetzt.

Spätestens Ende Oktober übernahm Augereau den Oberbefehl.

14 (von 26) neuen Bataillonen, für 6 (von 7) neuen Kavallerieregimentern und noch für 3 Artillerieabteilungen, sowie 12 (von 178) einzelnen neuen Kompagnien. Das bereits auf den Truppenübungsplätzen erprobte System hat sich vortrefflich bewährt.

Somit haben wir die Heeresvermehrung durchführen können ohne jede Verschlechterung des Gesundheitszustandes des Heeres. Das Jahr 1913 steht sogar etwas günstiger da in der Krankheitsstatistik.

Am letzten Jahre haben wir (nach der Wehrereinstellung von 60 000) noch 88 000 vollständig taugliche Mannschaften übrig behalten, die wir nicht mehr einstellen konnten. Als der Kriegsminister diese, bereits aus der Budget-Kommission bekannte Tatsache hervorhob, erlöste der Zwischenruf: „Das nächste Mal!“

Belgien.

Brüssel, 5. Mai. Die Kammer kam heute nach einer verlängerten Sitzung mit der Durchberatung der Arbeiterversicherungs-gesetze zu Ende. Nach dem angenommenen Entwurf ist jeder Arbeiter und jede Arbeiterin, die weniger als 2400 Francs Lohn im Jahre beziehen, vom 16. Lebensjahre ab versicherungspflichtig.

in der Umgebung liegenden Bataillone völlig neu zu kleiden. Der Limburger Rat hat am 20. September betreffend die Aufnahme von Geldern zur Befreiung der angeforderten französischen Montierung einen Beschluß gefaßt.

Etwas um dieselbe Zeit, am 21. September, ging eine Etasfette von Wien nach dem Weiten des Reiches mit der Meldung, daß der zu Ende gehende Waffenstillstand demnächst durch einen endgültigen Frieden solle erigt werden. Tatsächlich wurde am 17. Oktober zu Campo Formio der Friede unterzeichnet. Es war jedenfalls höchste Zeit, daß die Bewohner unseres unglücklichen Landes wieder zu geordneten Verhältnissen zurückkehrten.

„la grande misère des habitants“; Befehre an Augereau am 14. November 1797.

Mitgabe von etwa 20 Mill. Frs. bedingt. Die vom Staat anerkannten Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit behalten ihre Tätigkeit bei. Die Arbeiter erhalten im Krankheitsfall freien Arzt und Medikamente sowie eine Entschädigung bis zu zwei Dritteln des Lohnes vom fünften Tage der Krankheit an und eine gleiche Entschädigung bei vorzeitiger Invalidität, und zwar bis zum 65. Lebensjahre, wo dann die Altersversicherung eintritt. Diese beträgt 365 Frs. im Jahre.

Der sozialistische Abgeordnete Camille Hubert schlägt vor, die Altersversicherung kostenlos zu machen, also die Beiträge der Arbeiter abzuschaffen, oder doch die Altersrente auf 600 Frs. jährlich zu erhöhen. Ueber diese beiden Vorschläge wird morgen abgestimmt, doch werden sie zweifellos zurückgewiesen werden. Für besondere Krankheiten, wie zum Beispiel Tuberkulose, werden Sanatorien eingerichtet, für deren Bau die Regierung 5 oder 6 Mill. Frs. auswirft. Während des Wochenbetts erhalten die Frauen einen Beitrag von 30 Francs, wie die Regierung, oder vielleicht auch von 45 Frs., wie die Kommission vorschlug.

Der Arbeitsminister Hubert wird voraussichtlich aus Gesundheitsrücksichten nach der Erledigung

der Versicherungsgehe zurücktreten. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

### Mexiko.

#### Eine Kriegserklärung durchs Telephon.

Der an Sonderbarkeiten so reiche Zusammenstoß zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko hat auch eine technische Neuerung gebracht, die im Völkerrecht bislang noch nicht vorhanden war, die Kriegserklärung durchs Telephon. Also erzählt nämlich der Berichterstatter des Daily Telegraph nach einer Unterredung, die er mit dem Befehlshaber der Mexikaner in Veracruz, General Maas, hatte: Der General sagte darüber, daß der Angriff der Amerikaner in den Zeitungen eine Schlacht genannt worden war. Es sei nicht als ein zerstreutes Feuer gewesen, unter dem sich der Rückzug seiner Leute vor die Stadt vollzogen habe. Vorberging dem nur ein telephonischer Anruf des amerikanischen Konsuls in die Wohnung des mexikanischen Generals. Der Amerikaner sagte ihm drohend, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, die Landung ihrer Seefeldaten auszuführen, er solle die Stadt übergeben. „Und das ist wohl das erste Mal“, fügte der General hinzu, „daß ein Krieg telephonisch erklärt worden ist.“ Die Antwort war dann der geordnete Rückzug der Mexikaner aus der Stadt.

der Eisenbahn rechtzeitig an jedem einzelnen Tage das Manövergelände zu erreichen. Auch ein Uebernachbleiben Sr. Majestät im Eisenbahnzuge an irgendeiner Stelle des sehr ausgedehnten Manövergeländes ist nicht ausgeschlossen.

Der Beginn des Manövers ist auf den 14. September festgesetzt, vom Verlaufe wird es abhängen, wann der Kaiser den Schluß des Manövers anordnen wird. Vorläufig ist als letzter Manövertag der 18. September vorgegeben.

### Provinzielles.

**Δ Befämpfung der Schundliteratur.** Die Kgl. Regierung zu Kassel hat eine Verfügung an die Kreis- und Ortsschulinspektoren erlassen, in der sie um kräftige Mitwirkung bei der erneut notwendigen ernstlichen Befämpfung der Schundliteratur ersucht. Empfohlen wird, in Verbindung mit Lehrervereinigungen, Schulleitern und Lehrern, auf Eltern und Kinder, sowie auf die Geschäftsinhaber, in deren Läden solche Literatur ausgestellt und vertrieben wird, einzuwirken. Nötigenfalls würde den Schulleitern der Einkauf von Büchern, Festen usw. in derartigen Geschäften zu verbieten sein. Auf folgende neue Schundserien wird besonders aufmerksam gemacht: Horst Krauß, der Pfadfinder; Heinz Brandt, der Fremdenlegionär; Unter Jähnen und Standarten; Unter deutscher Flagge; Der neue Rederstrumpf; Der neue Robinson; Durch Länder und Meere; Jehn Jahre in der Fremdenlegion; Jugendvolk.

### Gerichtliches.

**• Weilburg, 7. Mai.** Der schon seit einigen Jahren schwebende Prozeß zwischen der evangelischen Kirchengemeinde und dem Fiskus ist zu Ungunsten der Kirchengemeinde entschieden worden. Nach einer ministeriellen Entscheidung hält sich der Fiskus nicht für verpflichtet, die Kosten der Heizungsanlage in der evangelischen Kirche zu tragen, da dessen (des Fiskus) Unterhaltungsspflicht der Kirche, die Eigentum der Gemeinde sei, sich nur auf bestehende, nicht aber auf Neuanlagen erstreckt. Die Kosten der Heizungsanlage, die jetzt wohl von der Kirchengemeinde zu tragen sind, belaufen sich auf etwa 16 000 Mark.

**• Wiesbaden, 6. Mai.** Mit einer prinzipiellen Entscheidung hat sich heute der Bezirksausschuß Wiesbaden in einer Klage des Hermann Wörle gegen den Magistrat der Stadt Wiesbaden wegen Veranlassung zur Umfassung zu beschäftigen. Der Kläger hatte am 8. August 1913 in der Zwangsversteigerung ein Grundstück erworben, auf das er am 28. März 1913 eine Hypothek erworben hatte. Als der Magistrat nun mit der Umfassung herbeikam, machte Wörle seine Privilegien auf Grund der Steuerordnung geltend, wonach der Ersteigerter steuerfrei bleibt, wenn er drei Monate vor der Zwangsversteigerung Hypothekenschein eingeworfen oder vor Anordnung der Zwangsversteigerung eine solche Hypothek auf dem Grundstück besaß. Der Magistrat beantragte nun damit Abweisung der Klage, daß er sagt, die drei Monate Frist müßte auch vor Anordnung der Zwangsversteigerung innegehalten sein, was vorliegend nicht der Fall. Der Kläger machte geltend, daß eine derartige Interpretation der Bestimmungen zu geben nicht angeht, falls eine solche jedoch Platz greife, so den Hypothekenschein kämmer belaste. Der Bezirksausschuß gab dem Magistrat recht und wies die Klage ab.

### Welt und Leben.

#### „Verforgung.“

„Es ist,“ sagt der Kultusminister, „höflich zutreffend, daß unsere höheren Schulen unter der Ueberfüllung leiden. Sie ist eine Folge unserer ganzen Verhältnisse. Jeder Vater denkt für seinen Sohn an ein Amt, in dem er in ruhiger Sicherheit und Behauslichkeit ein gesichertes Leben führen kann. Darin liegt eine große Gefahr für unsere ganze Entwicklung. Jeder Vaterlandsfreund kann dieser Entwicklung nur mit großer Besorgnis entgegensehen.“

Kein Zweifel, diese Sehnsucht nach Verfortsein besteht; sie erstreckt sich sogar über alle Berufe und Stände. Es ist die Willenskrankheit, die den Franzosen als „Funktionalismus“ bekannt und beschwerlich ist. Funktionalismus ist etwas unheimlich Gefährliches als die Rentenlucht. Gewiß entstammen auch diese Erdrückungen einem verwardten Gefühlsgelände. Auch der deutsche Proletariat zeigt Ermüdungsmerkmale. Auch er vertraut seinem Schicksal mehr. Aber sein Kampf um etwas Lebenssicherheit ist doch immer noch Kampf; und die Werte winkt nur dem Frieden und Altersruhigen.

„An dem ich keine Schuld trage,“ ergänzte er mit wiedererlangter Fassung.

Sie stand eine volle Minute wortlos, scheinbar unbeweglich wie die Diana von Narnon, die wenige Schritte von ihm in einem Wortergeruch mit Pogen und Röcher stand, aber sicherlich wäre der Pogen in ihrer Hand nicht so ungeschicklich gewesen wie in derjenigen der Göttin, davon gab der Klammernstrahl, der plötzlich aus ihren Augen schob, lebendiges Zeugnis.

„Ich bin verraten,“ seufzte sie, und alles Melodische war aus ihrer Stimme entflohen. Sie haben Ihr Spiel mit mir getrieben — mit Feloda Silani!

„Niemals, Komtesse — wie würde ich das wagen? Ein unglückliches Mißverständnis.“

„So scheint es! Lassen Sie uns diese Punkte vergessen, als seien ihre Ereignisse niemals in den Kreis meines Bewußtseins getreten! Nein, das kann ich nicht — aber meine Lippen werden stumm bleiben gegen jedermann und für immer, vertrauen Sie mir, Feloda!“

Wieder stand sie starr und leblos, das Antlitz halb von ihm abgewandt und wie den Wäldern lauschend, die gedämpft aus dem fernen Saale herüberdrangen.

„Wollen wir hineingehen?“ mochte er noch einmal zu fragen.

Da traf ihn ein Blick maßlosen Hohns, drohend streckte sich ihr Arm gegen ihn aus.

„Gehen Sie,“ rief sie, „denn ich habe keinen Dold für Sie!“

„Glauben Sie mir, Marquis!“

„Sie sollen gehen!“

Ihre Stimme, obwohl sie dieselbe fast zum Pfaffen dämpfte, klang so unverwundlich und freudartig, daß er es für besser hielt, ihr zu gehorchen. Er kehrte in den Saal zurück. Man war mitten im Reigen, so daß er unbewerkelt eine Ritze gewann, von welcher aus er die Türe übersehen konnte, durch welche sie kommen mußte. Aber sie kam nicht. Eine qualvolle Minute nach der anderen verrann. Wo mag sie bleiben? fragte er sich und fühlte sich

Die Träger des Versorgungsideals aber entscheiden sich über ihr Leben; falls nicht ihre Väter schon für sie entschieden haben. Nach dem bishigen Freiheitsstudienjahre gehören sie der höheren Klasse, die schon in der Schulzeit ihre Vorbereitung war. Es ist wohl selbstverständlich, daß damit keine Beamtenlaufbahn geringer gewertet werden soll, als ein sogenannter „freier“ Beruf. Nicht auf den Beruf, sondern auf den Grund der Berufswahl kommt es an. Wer eine der vom Staat geforderten Tätigkeiten aus Neigung übt, wird die Sicherheit seiner Anstellung allenfalls als angenehme Zugabe empfinden; wie mancher „Unabhängige“, seinem Naturell entgegen, nur aus Mangel und verpöhtem Ansehen unabhängig ist. Nicht der um seines Berufes willen Beamter ist — sondern der um des Beamten-Charakters willen seinen Beruf wählt: ist Funktionalist.

Ueberfüllung oder nicht: das wäre das Wenigste. Das Entscheidende ist die Strukturveränderung im deutschen Volke. Die Anzeichen feilscher Verfestigung. Während die Verwertbarkeit des amtlich geordneten Schulwissens immer geringer wird, wächst mit dem Wohlstand die Möglichkeit, es zu erwerben, ins Ungemessene.

### Jahresrückblick über die Mission der Pallottiner in Kamerun.

Gelegentlich des günstigen Urteils, das der Kolonialratssekretär Dr. Soli jüngst über die wirtschaftliche Entwicklung Kameruns fällt, interessieren die neuesten Nachrichten über die katbolische Pallottinermission dortselbst, die neben den noch im Anfang der Tätigkeit stehenden Sittardes Vaters (Nord-Kamerun) und den Schwärzen Vätern (Süd-Kamerun) das katholische Christentum dort verbreitet. Trotz der überaus zahlreichen Verluste an Missionsleben im verfloffenen Jahre (es starben ein Vater, vier Laienbrüder und eine Schwester) konnte das Arbeitspersonal noch vermehrt werden, und jetzt stehen neben dem Apostolischen Vikar Bischof Vietor und seinem Adjutanten Bischof Bennemann 35 Priester, 37 Brüder u. 29 Schwestern im Biskariat. Die Zahl der Kirchen hat sich auf 28 444 (im Vorjahre 20 277) vermehrt. Dieser selbst für afrikanische Verhältnisse außerordentlich hohe Aufstiege zeigt deutlich den Drang zum Christentum, der sich vor allem im südlichen Kamerun geltend macht und der von den Missionen gerade jetzt die Anspannung aller Kräfte fordert. Der christliche Geist dokumentiert sich in den Pfaffen des Sakramentensamplers: 131 631 Beichtende und 157 834 Kommunionen. Bisher wie für die sonstigen Anzeichen sind allmählich Eindringen christlichen Geistes sind besonders unsere sechs katbolischen Vereine von gutem Einfluß. Unsere Tätigkeit erstreckt sich nunmehr auf 21 Stationen u. 175 Pfarzellen, in denen wir 19 146 (im Vorjahre 12 461) Schüler und Schülerinnen heranbilden. 223 eingeborene Lehrer stehen dabei unseren europäischen Kräften zur Seite. Nur der Mangel an Geld und Lehrern hinderte einen noch größeren Aufschwung. Die Leistungen unserer Schulen sind auch diesmal wieder durch die besten Resultate der staatlichen Prüfung bewiesen. Die Erziehung der Eingeborenen zu landwirtschaftlicher und gewerblicher Arbeit bewegte sich ebenfalls in aufsteigender Linie. Im Berichtsjahre konnten wir eine Vergrößerung unserer Missionsfarmen bewirken, auf drei Plätzen Kakaoplantagen für Schüler zu errichten und so neue Wege eröffnen helfen zu denken der Bestand des Christentums auf dem weite wie der wirtschaftlichen Aufstiege der Kolonie gefördert werden kann. In den 24 Sonderpostämtern unterrichteten die Priester im Berichtsjahre 20 000 junge Leute. Die 7 Haushaltungsschulen der Stationsnären unterwiesen wie sonst im Neben. Mädchen und Jungen. Die caritative Arbeit wird in dem Maße in unseren Internaten mitbeachtet, in dem wir an 500 Knaben und 331 Mädchen nähren und pflegen. Die Erträge der Missionsfarmen, die Kinder täglich arbeiten und die aus den handwerklichen Betrieben fließenden Mittel müssen zum Unterhalte der Kinder beitragen. Die Pflege der Säuglinge und der Kranken forderte bedeutende Summen. Durchschnittlich verpflegten Brüder und Schwestern auf der Station und in den Pfarzellen täglich an 153 Kranke, die von allem an Krankenarbeiten der Verdauungsorgane, Puerperalfieber, Malaria litten. Die Errichtung von Epitaphen war auch beuer noch nicht möglich. Mütter die fortgesetzte treue Sorge der katbolischen Pfaffen für die Kolonialmissionen der römischen Anteil der Jubiläumsgewinne erlaubte uns die erbliche Abtragung hoher Kontributionen und die Errichtung der neuen Stationen in der Hauptstadt des Landes) auch in Zukunft eine stetige Entwicklung der katbolischen Mission Kameruns möglich machen.

wie ein Schuldiger. Sollte er sie nochmals ausluden? Es war nicht nötig. Man vermehrte die „Königin des Festes.“

„Wo ist Fräulein von Silani?“ fragten viele der Herren, und als man ihn erblickte, richtete man die Frage an ihn. Man hatte sie ja fast den ganzen Abend an seiner Seite gesehen.

„Sie blieb im Wintergarten zurück, um sich abzukühlen,“ verriet er scheinbar gleichgültig. Sie fühlte sich angegriffen und wünschte allein zu sein.

Ihr Vater, sofort befragt um sein Kind, setzte ihm. Graf Botho schritt langsam, von Sorge erfüllt, hinter ihnen drein. Am vorherigen Garten erblickte man sie nicht — der Marsch durch den langen Schritten den langen Gona, er gelangte nicht dem auf der anderen Seite liegenden Teil, wo sie Laube sich befand.

Die übrigen drängten ihn nach — da hörte man einen Schrei von keinen Lippen. Alle starrten hin zu Graf Botho mit ihnen.

Auf der Bank in der künstlichen Laube lag Feloda, da, den schönen Kopf weit nach hinten geworfen, die Arme schlaff herabhängend: eine Ohnmacht, die Stellvertreterin des gleichen Todes, hielt ihre Sinne umfängen!

In der ersten Stunde des anderen Morgens erschien der Staatsanwalt in der Wohnung des Grafen. Elmar lag noch im Bett, er hatte eine schlaflose Nacht gehabt und fühlte sich geistig und körperlich gebrochen.

„Was haben Sie mir geraten?“ rief er finstern beim Anblick des Juristen.

„Was ist denn geschehen?“ fragte er in kurzen Worten Bericht.

Der Graf erzählte in kurzen Worten.

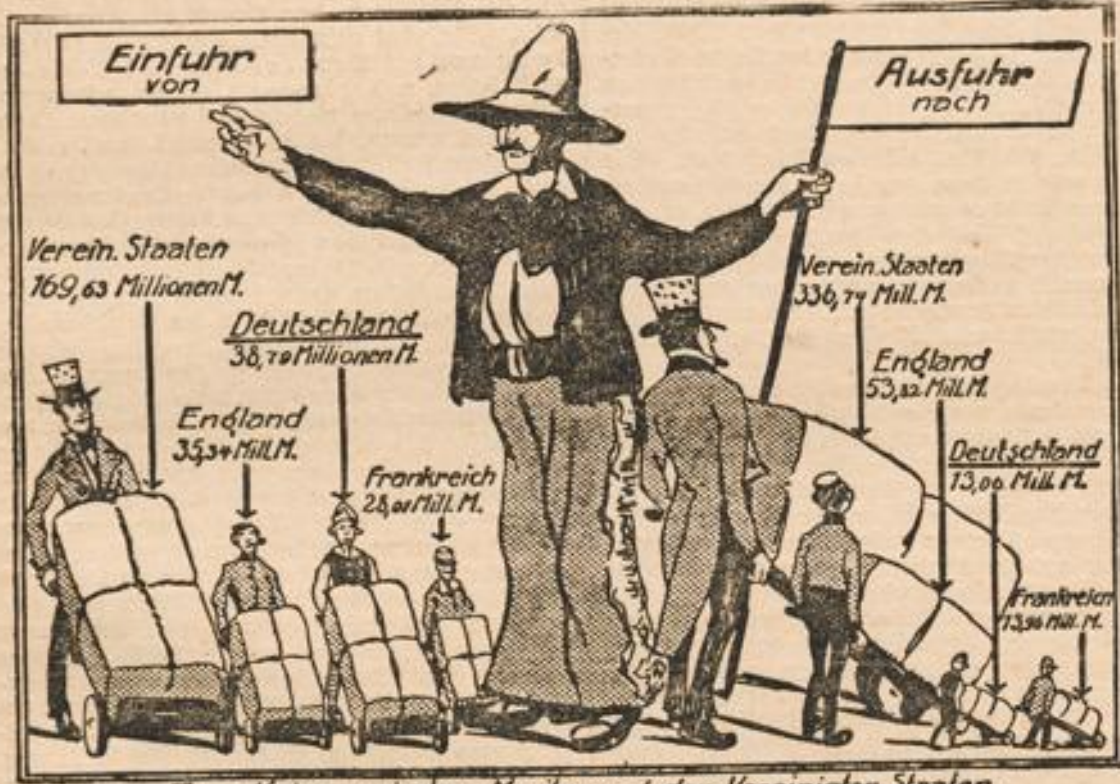
„Was nun? fragte er fast tonlos.“

„Krug sie das Diamantenaugen?“ forschte laut aller Antwort der Staatsanwalt.

„Gewiß — aber lassen Sie mich —“

„Wenn dies der Fall war, so brauchen Sie sich keine Vorwürfe zu machen. Regen Sie sich nicht auf, Graf. Sie trifft keine Schuld, und meinen Teil trage ich ohne Bedauern.“

(Schluß folgt.)



Zum Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten. *„Kriegs“ ausländische Handelsbeziehungen.*

### Die deutschen Kaisermanöver 1914.

Am Kaisermanöver dieses Jahres nehmen, wie bereits bekannt, das preussische 7., 8., 11. und 18. das bayerische 2. und 3. Armeekorps teil. Auch werden noch Truppen anderer Armeekorps herangezogen werden.

Damit wird dieses Kaisermanöver das größte und umfangreichste Manöver, das bisher bei der preussischen und deutschen Armee stattgefunden hat. Bekannt und grundlegend waren die Manöver unter Friedrich dem Großen. Nach den Befreiungskriegen begannen sie zuerst wieder im Jahre 1823. Bis zum Jahre 1847 hielten dann alljährlich ein oder mehrere Armeekorps Königsmanöver ab. Nach vierjähriger Pause manövierten von 1852 bis zu den großen Kriegen unregelmäßig einzelne Armeekorps vor ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn, die nach 1870 aufgestellten Armeekorps 9, 10 und 11 zum erstenmal, nachdem sie im Kriege gegen Frankreich bereits die Feuerprobe erhalten hatten. Ebenso übten noch vor Kaiser Wilhelm I. das Sächsische und das Württembergische Armeekorps, während die Bayerischen Armeekorps zum ersten Male von Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1891 an den Kaisermanövern teilnahmen.

Erst im Jahre 1888 wurde damit begonnen, jährlich mindestens zwei Armeekorps gegeneinander kämpfen zu lassen. Etwa vom gleichen Zeitpunkt ab begannen auch in Frankreich regelmäßige große Manöver. Sie unterbleiben dort in diesem Jahre und werden durch ein großes Festungsmanöver bei Epinal ersetzt. Zwar finden im Norden zwischen 1. und 2., in Süden zwischen 16. und 4. Armeekorps Manöver statt, sie werden aber voraussichtlich nicht vom Chef des Generalstabes geleitet.

Ueber den Umfang des diesjährigen Manövers in Russland ist nichts bekannt.

Die deutschen Kaisermanöver des vorigen Jahres sollten vor allem Lehren für die taktische Verwendung großer Truppenmassen geben, das diesjährige Manöver ist in erster Linie strategischer Natur. Während im Vorjahre die Manöverleitung in der Rolle der Armeekorps-Kommandos den kommandierenden Generalen bestimmte Aufgaben zur Führung der Truppen in der Schlacht stellte, erscheinen dieses Mal im Manöverfeld die beiderseitigen Armeekorps-Kommandos selbst, um nach der ihnen von der Manöverleitung gegebenen allgemeinen Lage die aus mehreren Armeekorps und Heeresabteilungen bestehenden Armeen zur Schlacht zu führen.

Beide Armeen werden durch die Ausgangslage weit auseinander gehalten werden. Ihre Führer haben volle Entscheidungsfreiheit. Das Manöver wird wieder mit einer Aufklärungsübung und kriegsmäßigen Anmärschen beginnen.

Nichts anderes als die Ergebnisse und Aufklärung und der eigene Wille soll die Entschlüsse der Führer bestimmen. Deshalb müssen auch in diesem Jahre besonders die anfängliche Bereitstellung der Parteien, ihre Unterbringung und Zusammenlegung streng geheim gehalten werden.

Das Quartier des Kaisers ist bisher noch nicht bestimmt. Auch ist noch nicht zu übersehen, wo die Manöverleitung Unterkunft nehmen wird. Die betreffenden Orte können also erst später bekannt gegeben werden. Es wäre aber auch dann noch falsch, aus der Lage dieser Quartiere Rückschlüsse auf den Verlauf des Manövers ziehen zu wollen, auch aus einer entfernteren Gegend ist Sr. Majestät in der Lage, im Kraftwagen oder gar mit

### Felodas Auge.

Roman von Friedrich L. H. H. (Radbruch verboten.)

Natürlich rief diese Tatsache allgemeines Aufsehen hervor. Man jubelte, schaute, wunderte sich, die Herren waren neugierig auf ihn, die Damen auf Feloda. Allerhand Gerüchte wurden herumgepöbeln, die bald eine feste Form annahmen. Der Graf, flüsternte man sich vertraulich zu, habe seine Verlobung mit Felice von Tourner gelöst und werde sich demnächst mit Feloda Silani verloben. Die strahlenden Augen der jungen Dame strotzte die Voraussetzung nicht Lügen, ebensowenig tat dies die steigende Verwirrung des Grafen, der sich durch soviel Auszeichnung in peinliche Verlegenheit gesetzt fühlte, und doch nicht mochte, sich zurückzugeben, weil er fürchtete, dadurch die ihm unbekanntem Klänge seines Witwenwahren zu gefährden.

Es war in einer der Pausen, als die Mitternachtsstunde nicht fern, als Feloda nach einer Françoise seinen Arm ergriff und ihm lächelnd zurannte:

„Nehmen Sie mich ein wenig aus dieser Welt, lieber Graf — wir müssen alle beide hier verbrennen. Sehen Sie nur in den Spiegel.“

Wirklich glänzte er wie eine Wüstentafel und auch die Komtesse schien alles Blut in den weichen Sonnenstrahlen zu haben.

Das blieb Elmar übrig, als ihren Wunsch zu erfüllen? Nur führte er sie nicht, sondern sie im Gegenteil ihn: durch ein paar Zimmer geleitet. Sie ihn nach dem Wintergarten des Obersten im langen, schmalen, von wunderbaren Lüften durchwürgten, von produktiven Blüten durchleuchteten Raum. Der Worten erglänzte in feilischer Beleuchtung, u. zahlreich Paare atmeten hier Kühlung. Feloda zog ihn durch alle hindurch nach dem hintersten Teile, wo sich der Garten nach der anderen Seite des Gebäudes herumzog. Hier herrschte mehr ein bogenes Dämmerlicht; aus Lorbeerbäumen, Orangen- und Schlingengewächsen war eine Art Laube oder Grotte gebildet, mit einer Bank aus Naturholz am Rand eines Goldschälbehälters mit einer Fontaine,

und einigen Keilscharten über dem Glasdach, welchen die bewegte Luft draußen eine sanfte, wehmütige Musik entlockte.

„Wo wollen Sie hin, Komtesse?“ fragte der Graf bestürzt, indem er einige Schritte von der Bank stehen blieb, mit einem Versuch, sich zu wendeln.

„Lassen Sie mich ein wenig ruhen — der Platz ist so köstlich.“

„Aber so einsam —“

„Ich bedarf der Sammlung.“

„Und — die bösen Puppen?“

„Feloda Silani steht jenseits von Böse und Gut“, entgegnete sie mit dem ihr eigenen, an Ueberhebung grenzenden Stolz. „Fürchten Sie sich vor mir?“

„Komtesse — nur die Rücksicht auf Sie selbst —“

„Die überlassen Sie mir. Ich möchte mit Ihnen zu reden. Verstehen Sie mich nicht?“

Nun zweitemal blieb ihm nichts anderes übrig, als zu gehorchen. Eine Weigerung wäre eine tödliche Beleidigung für das stolze Weib gewesen.

Sie hatte die letzten Worte in fast herrlichem, drohendem Ton gesprochen — umföhrer erklärte er, als sie jetzt plötzlich seine Hand ergriff und in der ihren mit leidenschaftlicher Innigkeit zusammenpreßte.

„Marquesa Feloda — um Ihrer selbst willen — lassen Sie uns dieser Szene hier ein Ende machen! Morgen komme ich zu Ihnen, um mit Ihnen zu reden. Ein verhängnisvoller Irrtum ist zu klären.“

„Ein Irrtum?“ Sie schien zu erwachen, ihre Hände schoben das glänzende Haar über die Stirn zurück.

Offenbar hatte sie seine Worte in ihrer Verwirrung nicht begriffen. Erst allmählich drangen sie durch den roten, betäubenden Nebel, der ihre Sinne verwirrte, klarer zu ihrem Geiste hindurch. Wölflisch schien sie zu lachen, was er meinte — eine unsagbare Angst sprach plötzlich aus ihren Blicken und ein Droben, wie ferner Donner, erschütterte ihre Stimme, als sie noch einmal wiederholte: „Ein Irrtum?“

**Vermischtes.**

**Allmähliches Wachstum der Katholiken in Berlin.**  
Die Stadtgemeinde Berlin zählte bei der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1910: 2 071 257 Einwohner. Groß-Berlin, d. h. Berlin mit seiner unmittelbaren Umgebung, etwa 3 700 000 Einwohner, während Groß-London, d. h. die im county council vereinigten 28 Gemeinden, 4 823 000 Einwohner zählte. Die Zahl der Katholiken in der Stadtgemeinde Berlin hat zwischen den Volkszählungen von 1885 und 1910 um etwa 100 000 auf 240 000 sich erhöht. Der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung von Groß-Berlin vermehrte sich in demselben Zeitraum von 116 000 auf 410 000, ihr Prozentanteil von 7,4 auf 11,1 Prozent. Einige Einzelzahlen aus den Bezirken seien noch beigefügt. In dem genannten Zeitraum stieg die Zahl der Katholiken in Charlottenburg von 3560 auf 38 600, in Neukölln von 1500 auf 23 000, in Schöneberg von 1150 auf 19 000, in Wilmersdorf von 163 auf 11 800, in Lichtenberg mit Vorhagen-Kummelsburg von 1600 auf 14 000, in Reichenow von 470 auf 5000, in Spandau von 3600 auf 10 400. So übertrifft überall die Zunahme der Katholiken weit über die allgemeine Zunahme der Bevölkerung. Es braucht nicht besonders bemerkt zu werden, daß diese Entwicklung seit 1910 unaufhaltsam weitergegangen ist. Heute dürfte die Zahl der Katholiken in Groß-Berlin nicht mehr allzweit entfernt sein von der Zahl der Katholiken in Köln oder in München.

**Brinz-Heinrich-Flug 1914.** Am Tage nach der Eröffnung der Kölner Werkbundausstellung, am 17. Mai, wird in Darmstadt die große aviatische Prüfung des Brinz-Heinrich-Fluges gestartet werden. Der Flug verläuft in der ersten Etappe die Kontrollstationen Rannheim, Wörzheim, Strohburg, Speyer, Rannheim, Worms. Die Landung erfolgt in Frankfurt, wo die Dauer des Aufenthaltes seiner Bestimmung unterliegt. Die Etappe führt über 400 Kilometer. Die zweite Etappe berührt nach dem Abflug von

Frankfurt Wiesbaden, Koblenz und Köln und führt von dort mit einer Gesamtstrecke von 375 Kilometer wieder nach Frankfurt zurück. Da die beiden ersten Etappen bis spätestens 19. Mai, abends 8.30 Uhr, zu erledigen sind, so ist am 18. u. 19. Mai in Köln großer Luftsport zu erwarten, da das Stadion der Verbund-Ausstellung als Kontrollstation den Wendepunkt der zweiten Etappe bildet. Die dritte Etappe beginnt in Frankfurt und endet bei einer Länge von 440 Kilometer und mit den Kontrollstationen Marburg, Kassel und Braunschweig in Hamburg, wo die Dauer des Aufenthaltes freigegeben ist. Die vierte und letzte Etappe ist 565 Kilometer lang und führt von Hamburg über Hannover, Minden, Serford, Münster, Osnabrück und Bremen zu der alten Hansestadt zurück. Die beiden letzten Etappen sind vom 20. Mai morgens bis zum 22. abends 8.30 Uhr zurückzulegen. Am 23. Mai werden die Flieger dann vor die Aufgabe einer strategischen Auffklärungsarbeit gestellt, die von Hamburg über Münster nach Köln führt (400 Kilometer). Am 25. Mai endlich finden in Kölns nächster Umgebung taktische Auffklärungsübungen statt, an denen auch Luftschiffe teilnehmen können. Vierzig Flieger, sowohl Zivilluftzeugen wie aktive Offiziere, werden die schwierigen Konkurrenzbestreiten. Nach dem vorübergehenden wiedergegebenen Programm wird Köln in diesen Tagen eine bedeutende Anziehungskraft ausüben, da die interessantesten Momente des Fluges sich dort selbst abspielen werden, wozu kommt, daß alsdann die eben eröffnete Ausstellung alle ihre Reize spielen läßt. Der Flug endet am 25. Mai mit einem Festessen im Gürzenich zu Köln.

**Benzjende.**  
Von A. Etmer.  
Es ist nicht immer Maienzeit,  
Noch blühen immerdar die Rosen;  
Sobald der Winter uns bedrückt,  
Kann uns kein Linder West umfosen.  
Doch, was das Leben bringen mag,  
Es soll uns nichts die Hoffnung rauben,

Noch umfess' Herzens frohen Schlag  
Bei treuer Lieb' und festem Glauben,  
Denn ob es noch so trostlos wär'  
Und viel des Leid's sei vorhanden,  
Kommt nur der liebe Frühling her,  
Weht er die Luft in allen Landen.  
Dann spricht und grünet es in dem La,  
Dann strahlt auf's neu' die Freuden Sonne,  
Dann singt der Vögel große Zahl,  
Dann jauchzt der Mensch in Lust u. Wonne,

**Die Widerstandskraft**

des Körpers sucht jedermann zu heben und zu erhalten. Viel wird zu diesem Zwecke angepriesen, allein man findet wenig, was wirklich allein dazu nützen könnte. Zu diesen Ausnahmen gehört Scott's Emulsion. Hergestellt aus dem feinsten Lofoten-Lebertran in Verbindung mit Kalk- und Natriumsalzen, läßt sie sich auch von Erwachsenen ohne Schwierigkeiten nehmen, ist leicht verdaulich und wird daher voll ausgenutzt. Wer bei Bitterungswechsel zu Erfältungen geneigt ist oder sich bei Eintritt rauhen Wetters in Acht nehmen muß, der greife ohne Vorurteil zu Scott's Emulsion als einem ganz vorzüglichen Vorbeugungsmittel. 5355

Keine Nachahmung  
nur Scott's Emulsion!

**Hohenlohe Hafer-Flocken**  
Sind für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene gleich nahrhaft und wohlschmeckend. Nur echt in Paletten „mit der Schnittlinie!“  
Erhältlich bei A. Kaffal, Drogerie „Sanitas“.

**Müllers Seifenpulver Palmitin**  
Ist unerschöpflich. Bitter, Wäsche, wenig Arbeit.

**Augli** Vollständig selbsttätig!  
Ohne Rasenbleich, auf ohne Reiben, blutwässrige Wäsche durch einmaliges Kochen. - Größt die Wäsche nicht im geringsten an - Beschleunigt gleichmäßig Bequem. Vorteilhaft 1/2 lb 35 Pf.  
Allgemein erhältlich  
Hersteller Fabrikant: Joseph Müller, Seifenfabrik Limburg a. Lahn

**Jos. Faßhender, Photograph. Atelier.**  
Limburg, Obere Schiede 3,  
Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.  
Ausführ. Anleitung und Preisliste gratis.

**Ferromanganin.**  
Preis Mark 2.50 die Flasche, in allen Apotheken erhältlich.  
Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt am Main.

Altbewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel. Seit langen Jahren der Liebling der Bleichsüchtigen und Blutarmen. — Ferromanganin wirkt appetitanregend und ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Geschwächte und Nervöse. Ein gepriesenes Hausmittel bei Abspannung und Müdigkeit. Aertzlich gerne verordnet.  
Man achte auf nebenstehende Schutzmarke „Ferromanganin mit dem Mädchenkopf“.  
Bestandteile: Eisen 0,5, Mangan 0,1 an Zucker gebunden, Zucker 18, Cognac u. Alkohol 15, Rest aromatische Bestandteile u. Wasser.

**Lassen Sie nur reinigen und färben C. C. Bender**  
in der Färberei und chem. Wäscherei 117 Inh.: F. Bender, Limburg a. L., Telefon 83. Grösstes Geschäft am Platze und Umgegend. Fabrik Lahnstrasse — Filiale Neumarkt 7.

**Frau A. Rother,**  
Amtsgerichtsrats-Witwe,  
Limburg, Schienfert 14.  
Für die am 15. Mai beginnenden Nachmittagskurse in der praktischen und theoretischen Zuschneidestunde für Schneiderinnen nach der Weltshmitt-Rapid-Methode „Keremeyer“ können Anmeldungen jeden Tag außer Sonntag erfolgen. Das System, so wie ich es lehre, ist zur Meisterprüfung zugelassen. 5544  
Die Kurse werden abgehalten ein über den anderen Tag von 2 bis 5 Uhr.  
Anzeigenschreiben liegen stets zur Einsicht offen.

**Persil**  
wäscht schnell und leicht  
**Kinderwäsche**  
Henkel's Bleich-Soda.

**Raucher**  
DuMont's Sorgenbrecher  
ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak  
Grobschnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck  
das Viertelpfundpaket 30 Pfg.  
156

**Prima fertige Bohnenstange**  
empfiehlt  
**Hermann Feix,**  
Limburg, Telefon 297

**Regenschirme**  
für Herren, Damen und Kinder.  
Enorme Auswahl in allen Preislagen.  
Reparaturen. 5743  
**Heinr. Jos. Wagner,**  
Bahnhofstrasse 21. Untere Fleischgasse 22.  
Fernsprecher 132.

**Hunde!**  
Airdale Terriers, die beste Hunderrasse für Liebhaber u. scharfen aber treuen und intelligenten Hunden gebe ich ab das Stück per 20 resp. 15 Mk für weibl. Tiere. 3854  
Dr. H. Kexel, Limburg

**Raucht Rotmann-Tabak!**  
Portorico No. 6 1/2 Pfd. 20 Pfg.  
" " 25 1/4 " 25 "  
" " 30 1/4 " 30 "  
Krüllschnitt No. 5 1/4 " 30 "  
(für Kurzpfeifen),  
wo nicht zu haben, wende man sich direkt an die Firma. Verkaufsstellen werden nachgewiesen.  
**Fr. Rotmann Burgsteinfurt i. W.**  
gegr. 1817.

**Antoniusheim Marienthal Abg.**  
Bahn- u. Schiffsstation Gelsenhelm, P. Johannsberg.  
**Hotel - Restauration - Pension**  
Herrliche, gesunde Höhenlage, direkt am Walde, prächtige Aussicht. Ein ausgesprochener Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vornehm eingerichtete Zimmer, Zentralheizung, feine, sowie bürgerliche Küche, Pensionspreise billigst. Wagenverehr. Tel. Müdesheim 222. 5216

**Kalksüßstoff**  
liefert billigst  
**Aloys Ant. Hill**  
Limburg a. L. Telefon Nr. 42  
Bestellungen frühzeitig erbeten

**Chauffeurschule**  
Bingen a. Rh.  
unter direkter Staatsaufsicht. Einz. täglich. Stellennachweis. 833  
Prospekte frei.

BEGRÜNDET 1872.  
**PHILIPP DÖHSE**  
LIMBURG (LAHN)  
Hochfeine Spezialität  
**FRIEDRICHSDORFER ZWIEBACK**  
Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee-u. Teegebäck. Aertzlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal Hospitalstrasse No. 9 und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (Bitte auf meine Schutzmarke zu achten.) 5759

**Tapeten**  
in reicher Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt  
**Georg Wagner,**  
Maler- u. Anstreichergesellschaft.  
2921 **Wallerod.**  
Neuester fahrh. Handrochen mit exzentrischer Entleerung Patentamtlich geschützt

**Überzeugen Sie sich, dass die Deutschland-Fahrräder**  
Kleinmaschinen, Sportmaschinen aller Art, Pneumatik, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushaltsgegenstände u. sonstige Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, über alle im Preise die allerbilligsten sind. Verlang. Sie illust. Katalog kostenlos.  
**August Stukenbrok, Einbeck 25**  
Größt. Versandhaus Deutschl. u. Fahräder u. Sportartikel Fabrik für Fahräder und Fahrradteile  
Viele tausend Anerkennungen!

**Unkrauttod**  
garantiert sicher wirkendes Mittel zur Vernichtung des Gederichs, offeriert 3770  
**Hermann Feix,**  
Limburg a. d. Lahn, Telefon 297.

Wir empfehlen allen Landwirten unser Lager in  
**Staffel, im Gasthaus zum Felsen.**  
zum Bezuge aller 3759  
**Futter- u. Düngemittel**  
sowie sonstiger landwirtschaftlichen Bedarfsartikel  
Bei Waggonbezügen billigste Engros-Preise.  
Raiffeisen-Filiale Frankfurt a. M.

Ersatz für Schlepp- und Pflanzmaschinen.  
Staubend leichte Handhabung  
Prämiert auf der landw. Ausstellung: Hagen i. W 1913  
Prospekt u. Preise gratis  
**A. vom Heede,**  
Priorei i. W. 3276  
Fabrik in landw. Geräten und Raubbierangeisen  
**Vertreter gesucht.**

Ein solches Mädchen oder Junge braucht Mädchen, das schon gedient hat zum 15. Mai nach Königsstein gef. Näh b. **August Traudt,** Sandlerbindenholzhausen 25

**La Westerwälder Braunkohlen**  
für Hausbrand und Industriezwecke empfiehlt  
**Grube Nass** (Post Köhn Westerwald).  
Telefon Amt Marienberg Nr. 36.

**Lehrerheim R öndorf a. Rh.,**  
am Fuße des Drachenfels.  
Bestes Pensions- und Logierhaus  
für Lehrer und Nichtlehrer, auch für Touristen. 3304  
**Rucksäcke**  
in allen Preislagen empfiehlt  
**August Döppes.** 3792

**Bruteie,**  
naß. Begehrt, Stück 10 Pf.  
Nähen, sowie Jungtiere.  
**Julius Keller,** Dauborn  
Leitungszustation der Landw. Kammer. 3797  
1-2 möbl. Zimmer  
zu verm. Näh. Exp. 3891

# 1 Waggon Prima Emaille

Garantie für absolute Haltbarkeit im Gebrauch.  
Sonderverkauf I. Etage.

<b>Fleischtöpfe</b> mit Deckel	14 cm	
28 26 24 22 20 18 16	<b>58</b>	Pfg.
210 185 160 135 110 95 75		
<b>Milchtöpfe</b> mit Ausguß	8 cm	
18 16 14 12 11 10 9	<b>28</b>	Pfg.
95 75 65 55 48 42 35 32		
<b>Pfannen</b> mit Stiel	14 cm	
26 24 22 20 18 16	<b>25</b>	Pfg.
75 60 55 45 38 32		

<b>Wasserkessel</b> zum Einhängen	18 cm	
26 24 22 20	<b>125</b>	Mk.
2.25 1.95 1.65 1.45		
<b>Milchträger</b> extra schwer	1 Liter	
2 Liter 1 1/2 Liter	<b>85</b>	Pfg.
1.25 95		
<b>Kaffeekannen</b> mit Deckel	10 cm	
16 15 14 13 12 11	<b>58</b>	Pfg.
1.65 1.35 1.15 95 78 68		

<b>Eimer</b> extra schwer	26 cm	
32 30 28	<b>95</b>	Pfg.
165 145 120		
<b>Ovale Wannen</b> extra schwer	45 cm	
70 65 60 55 50	<b>195</b>	Mk.
5.35 4.75 3.60 2.95 2.35		
<b>Salatseier</b>	22 cm	
30 28 26 24	<b>95</b>	Pfg.
165 135 125 110		

Ein Posten **Toiletten-Eimer** mit Deckel **95** Pfg.  
Große Auswahl in von Mk. **7.75** an  
**Kinderklappwagen** mit Gummirad v. M. **9.50** an.

Ein Posten **runde Wannen** ca. 36 cm **95** Pfg.  
Große Auswahl in  
**Leiterwagen** von **225** an.

Ein Post. **decor. Kaffeekannen** **95** Pfg.  
Restbestand statt 20.— Mk.  
**Sitz- u. Liegewagen** **10<sup>00</sup>**

## Warenhaus **Geschwister Mayer, Limburg.**

### Unstreitbar

finden Sie die elegantesten und chikesten

## Damen- und Kinderhüte

bei **enormer** Auswahl und zu den **billigsten** Preisen in

Limburg's größtem Spezialhaus

# E. WALTER

6 Obere Grabenstraße 6.

Täglich Eingang der letzten Neuheiten.  
Beachten Sie bitte meine neue Schaufenster-Dekoration.

### Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag, den 10. Mai 1914, abends präzis 8 1/2 Uhr

#### Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

3919

Der Vorstand.

**Coburger Geld-Lose**  
à M 3.30 Zieh. 12.—16. Mai  
Hauptgewinn 100000 50000  
**10000** Mk. bares Geld.  
Marienburger Pferde-Lose  
à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.  
Ziehung am 20. Mai.  
**Königsberger Lose à 1 Mk.**  
11 Lose 10 M. Zieh. 20. Mai.  
(Port. 10 Pf., jed. Liste 20 Pf.)  
versendet Glücks-Kollekte  
Rich. Deecke, Kreuznach.

### Eilt sehr!

**Coburger Geldlose nur 3 Mk.**

Hauptgewinn 100000, 50000 Mk. u. f. w. Ziehung best. 12.13.14.15. u. 16. Mai, sowie

**Marienburger Lose à 1 Mk.** 11 St. 10 Mk. Porto 10, jede Liste 20 Pfg.

**Hersäume Niemand** sein Stück in Obigen Lotterien zu versuchen, da die Gewinnchancen sehr vorteilhaft sind und meine bekannte Glückskollekte sehr mit Hauptgewinnen beglückt wird und zwar jetzt schon wiederum mit 40000 Mk., sowie schon 5 mal das große Los 2 mal von je 100000 Mk. 5734

### Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- und Glücks-Kollekte,  
Coblenz, nur Jesuitengasse.

Telefon 744. Postcheckkonto Adin 5642.

Für lohnende Vertretung wird ein in katholischen Kreisen Limburgs und Umgegend gut eingeführter

### Vermittler

gesucht. 5745  
Anfragen unt. C. 730 an **Jakob Mayer**, Annoncen-Expedition, Frankfurt a. M.

### Gelegenheitsmarkt

Weil mir zu scharf, kaufe einen schöngezeichneten **Dobermannruden** ca. 1 Jahre alt zu dem Spottpreis von **20 Mk.** Zu erfragen in der Exp. des Blattes.

### Bade-Anstalt

„Schneeweiß“  
Warme Bäder 3 j. Tageszeit.  
Geöffnet: 6000  
Vert. v. morg. 7 u. ab. 7 Uhr  
Sonnt. von 7 bis 12 Uhr.  
II. Kl. 50 Pfg., II. Kl. 30 Pfg.  
entschl. Handtuch und Seife.

### Sommerdecken

**Ohrenmützen**  
**Brustnetze**  
in großer Auswahl  
bei **August Döppes**,  
Frankfurterstraße.

Ein schönes aufgef. 6-jähriges

### Wferd,

geeignet für Milch- od. Werg-gerfuhrt zu verkaufen bei **Peter Holzberger**,  
Bäder, Salk.  
Für einen fröhlichen Jungen vom 15 Jahren wird **Reise-stelle** bei einem **Spenglermeister** u. **Installateur** gesucht. Rab. Exp.

### Garten-Möbel

in Holz — Eisen — Peddigrohr.

### Josef Reuss, Limburg L.

Inh.: Josef & Fritz Reuss. Obere Grabenstraße 5. vis-a-vis dem Kaufhaus Mitter.

Thüringer Vertriebsgesellschaft für Nähmaschinen u. Kinderwagen  
Gebr. Pfannstiel, Schmalhalden 7

**Tapeten!**  
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20 in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 128.  
**Gebrüder Ziegler**,  
654 Lüneburg.

### Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage ein

## Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Anzüge.

Langjährige Erfahrung und nur erste Verbindungen bürgen für prima Qualitäten und billige Preise.

### Josef Kutscheidt.

Limburg a. d. L.

Obere Grabenstrasse Nr. 10.



# Amtliche Anzeigen.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 3, **Vorschuß- u. Sparkassenverein zu Wallmerod**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, zu Wallmerod, eingetragen worden:  
**Johann Wolf** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Rangsteigehilfe **Mathias Klotz** getreten.

Wallmerod, den 8. Mai 1914.  
Königliches Amtsgericht.

# Schweine-Markt

in der  
**Gemeinde Elz (Kreis Limburg)**  
Mittwoch den 20. Mai.

In Elz allein werden jährlich ca. 800 Schweine gemästet.  
Marktplatz; beim Rathaus; kein Standgeld.  
3037 Der Gemeindevorstand.

# Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 22. Mai, mittags 1 Uhr wird die am 1. August 1915 pachtfrei werdende

# Jagd-Nutzung

der Gemeinde Obertiefenbach, Kreis Oberlahn, auf dem Rathaus dahier auf 9 weitere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet. Der Jagdbezirk hat einen Flächeninhalt von 415 ha Wald und 791 ha Feld.  
Obertiefenbach, den 8. Mai 1914.  
Der Jagdvorsteher:  
Schmitt, Bürgermeister.

# Gas-Serde

**Petroleum-Kocher**  
**Spiritus-Kocher**

zu haben bei  
**Andreas Diener,**  
Limburg.

# Bauern-Egge

mit auswechselbaren Stahlzinken.  
Gewicht ca. 40 Kg. Preis Mk. 28 — ab Fabrik.  
**Ph Mayfarth & Co**  
Frankfurt a. M.

# Prachtvolle Kuchen

früher u. fleissige Eierleger  
bei billigen Füllungen erziehen Sie sich mit  
**Muskator**  
Kuchen-Schneidmesser für Kuchen

# Chauffeur-Schule

geogr. 1904 Mainz Telef. 940.  
Stundl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellensvermittlung. Prop. gratis.

# Unser neues Bett

hochst. mit dicht Daunen-Cover, 1. Kissen, Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen in 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett (Nr. 30) — Das neue Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 25. — Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40. — Beschl. jed. Gebett Mk. 10. — Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund. Fabrik, Jena a. V. 909

# Schreibmaschinen

Fabrik-Gelegenheitskauf  
beste deutsche, altbek. Marke.  
Neue Maschinen  
mit klein. Fehlern im Emaille u. Led. m. langj. Schriftl. Gar.  
weit unter Preis.  
Offert. unt. 3562 an die Exped.

# 50 Wtl. wöchentl. fest. Geh.

ab höchst. Provision  
gewähren jedem f. Vertrieb u. großart. Neubeiten. Auch als Nebenbesch. Kartengemitt.  
Pöiters & Grenznbach,  
Hamburg 31 Nr. 179.

# Laden

in nur erstklassiger Lage,  
für seines Geschäft, per Hof-  
oder später gefucht. Gef.  
Off. unt. 3945 an die Exp.

# Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, das ich mein  
**Confituren-Geschäft**  
mit dem heutigen Tage nach  
**Obere Grabenstr. 10**  
verlegt habe und bitte Ihr geschätztes Wohlwollen zu lassen.  
Hochachtungsvoll  
**Elise Martin.**  
Limburg, 9. Mai 1914.  
Obere Grabenstr. 10

# 1. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Gegen-Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

218 423 72 [500] 806 875 79 988 1144 229 380 457 76 835 711	921 90 2034 77 108 283 305 494 888 899 905 3017 113 35 71 215
500 84 325 403 1000 699 39 797 916 4150 433 685 98 528 95 672	721 25 43 5016 257 320 415 704 110073 28 884 928 98 707 46 6143
110007 98 201 [1000] 32 501 607 38 701 818 31 7039 171 233 432	718 007 87 8105 09 212 308 29 84 557 659 59 739 98 888 920 45
[600] 9072 250 37 339 619 99 876 925	10020 72 121 79 207 20 84 304 529 55 72 641 [1000] 763 89
804 5 995 97 1019 106 212 625 994 774 93 977 12019 285 61 303	[5000] 404 595 544 718 919 [1000] 13915 103 72 217 300 81 805 69
721 25 43 5016 257 320 415 704 110073 28 884 928 98 707 46 6143	96 213 442 [1000] 54 [10000] 658 700 16118 [1000] 83 238 67 [10000]
362 406 837 82 838 [1000] 47 776 17068 100 41 315 77 98 828 29	32 625 901 [1000] 340 518 44 [1000] 836 726 40 805 [10000] 141
322 85 437 [1000] 646 759 78	20099 189 90 308 27 894 7 21185 270 443 510 550 [1000] 58
56 22501 [500] 833 791 81 875 [1000] 23002 82 144 1000 843 83 [1000]	119 301 316 [500] 480 08 721 838 980 25125 98 98 280 311 432 432
787 843 940 43 27013 248 53 445 96 502 14 [1000] 83 [1000] 23073	87 104 73 319 40 88 884 29059 723 815
30043 [500] 244 77 366 854 [1000] 736 [1000] 92 880 907 85	31279 312 496 628 649 87 703 [1000] 882 [1000] 923 37 38 89
32134 42 203 [500] 600 [500] 512 438 84 517 74 901 320 238	[5000] 88 431 [500] 82 74 235 81 301 [1000] 827 59 15339 [500]
515 121 [10000] 127 90 35005 [1000] 111 304 344 524 858 38078	103 14 242 71 82 95 820 [1000] 47 79 82 937 37131 32 44 232 340
458 748 835 900 38016 85 645 884 [1000] 919 38033 41 88 138 200	47 810 540 658 913 [500]
40047 [1000] 164 74 310 [1000] 471 859 854 58 845 41038	77 194 [500] 237 305 435 895 813 718 831 42193 [500] 302 51 442
69 639 83 840 433 616 907 813 656 513 623 44172 81 470 997	923 68 88035 97 45149 240 83 [1000] 314 22 31 443 [500] 69 881
46075 128 234 595 64 448 82 85 [1000] 549 702 16 79 [1000] 47083	148 339 87 97 678 97 703 48217 90 855 98 487 670 94 721 81 892
49081 97 440 98 552 635 137 537	50089 [1000] 345 492 [1000] 859 51145 85 447 508 [500] 749
882 52185 453 61 612 923 44 53140 308 328 578 658 787 820	85 900 95 84096 [500] 787 232 73 353 437 [1000] 799 883 57063 315 37
923 68 88035 97 45149 240 83 [1000] 314 22 31 443 [500] 69 881	75 [500] 482 629 748 82 99 814 [1000] 35 5894 885 [1000] 539 509
828 969 89009 23 68 181 232 84 553 82 639 [500] 752 85 884 688	80153 282 87 877 61103 [1000] 99 383 404 53 71 697 739
62087 328 34 413 61 634 80 91 710 63048 123 88 293 548 439 [500]	86 87 803 [500] 64 725 847 97 64007 387 81 577 828 41 84 65 011
121 25 43 5016 257 320 415 704 110073 28 884 928 98 707 46 6143	776 87 923 24 [500] 94 87053 [500] 131 283 [500] 370 468 579
87 744 59 [500] 949 88014 109 81 430 [500] 887 83 53 97 701 100	69005 184 854 710 828 63 64 99 [1000] 94 88 976 89
70445 [1000] 169 287 84 515 88 888 88005 270 527 65 97 80 717	87 721 38 79 824 27091 71 26 301 401 584 628 55 37 58 717
19 77 98 808 74 967 98 100000 72180 [1000] 380 410 658 70 [500]	888 84 997 74025 966 634 78 739 [1000] 881 99 814 83 87 89 [500]
75027 488 [500] 483 972 78027 123 37 378 588 429 587 810 920	75027 488 [500] 483 972 78027 123 37 378 588 429 587 810 920
2 12 [1000] 10003 339 624 81 715 [500] 41 78 502 100 100 78270	3808 412 92 504 10 39 680 84 880 79047 [500] 82 110 241 390 497 909
48 95 795 855	80307 113 62 274 317 544 600 85 86 853 68 81098 100 219
966 85 734 42 59 [500] 803 20396 350 830 45 927 37 703 802 30	[5000] 32 79 29 910 [500] 403 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888
718 327 85 34 1000 200 400 588 975 88398 843 [1000] 457 703	79 853 59 87073 184 310 24 401 733 [500] 35 83 943 922 88103 69
226 880 691 660 97 703 988 88211 10 453 910	90283 301 97 418 563 996 [500] 858 [1000] 73 182 311 66 887
78 415 [500] 78 769 73 829 820 123 37 378 588 429 587 810 920	78 415 [500] 78 769 73 829 820 123 37 378 588 429 587 810 920
118 384 81 1000 200 400 588 975 88398 843 [1000] 457 703	279 343 [500] 417 79 [1000] 823 42 43 734 909 [500] 303 162 [500] 97
453 569 84 737 39 71 [500] 85 103 317 42 309 76 420 588 89 648	701 834 [1000] 46 67 983 97182 393 98 566 749 98119 681 794 831
98098 261 968 79 731 [500] 879 100 [1000] 101 320 453 64 [5000]	109134 403 539 64 81 874 977 101890 272 330 453 64 [5000]
96 35 88 47 428 24000 57 75 752 62 624 984 100 100 78270	[1000] 682 748 808 970 103004 [1000] 113 39 44 92 340 [1000] 446

# 1. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Gegen-Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

176 217 98 99 429 [500] 30 82 55 845 618 20 [1000] 824 1089	132 73 120 [500] 105 8 883 [1000] 951 2053 326 [1000] 80 845 52
902 327 126 358 [500] 85 854 984 78 4222 344 [500] 865 700	60 810 90 81 95 [1000] 5129 68 309 424 62 80 76 547 607 49 [500]
60 [1000] 808 908 [1000] 6012 218 74 919 42 81 78 7075 144 256	383 478 871 85 024 82 385 57 149 71 99 8115 70 270 459 68 641 380
752 921 28 9275 [1000] 345 810 90 938	10646 120 25 328 439 739 810 911
42 83 [1000] 96 12021 60 14054 [500] 82 50 40 [1000] 310 97 690 688	100 120 25 328 439 739 810 911
856 1530 247 643 714 [1000] 41 85 425 687 [1000] 417 [500] 71	158 813 81 985 [1711] 235 48 328 439 61 75 819 [500] 953 18027
182 433 82 [1000] 19149 42 383 355 39 624 824 [500] 793	20002 128 670 [1000] 922 28 96 97 21037 86 214 376 477
87 820 92 22147 70 [500] 987 487 593 35 42 45 884 [1000] 417 63 83	23076 99 235 360 99 497 600 [1000] 21 70 85 854 [1000] 95 8010
247 875 724 [1000] 712 53 25121 220 97 357 898 80 462 56 28016 70	318 524 81 [1000] 712 53 25121 220 97 357 898 80 462 56 28016 70
795 806 22178 408 558 85 [500] 91 888 990 29007 142 76 233	97 385 54 758 802 35 40 55
30193 220 308 449 525 810 [1000] 739 93 31084 147 76 233	82 46 873 [500] 80 28 985 32607 118 20 31 835 943 33027 219
513 483 325 613 31 77 17 40 79 85 254 34040 92 189 287 438	535 85 845 775 [500] 133 325 324 83 91 538 681 88 728 81 819 889
38627 [1000] 213 38 902 84 015 35 810 48 37053 234 51 56 326	440 721 [1000] 30 913 38158 285 85 [5000] 492 548 643 784 928 28
71 39046 172 890 39 713 30 85 849	40886 297 313 440 54 722 854 83 [1000] 682 41100 295 95
99 874 454 734 42007 358 449 [1000] 978 99 830 [5000] 95 8100 8	54 43177 [1000] 610 44653 145 230 [500] 95 830 [5000] 95 8100 8
[5000] 99 45008 12 43 113 299 324 87 874 526 779 858 45004 50	14 228 420 227 229 [500] 82 113 299 324 87 874 526 779 858 45004 50
522 33 495 [1000] 857 88 48117 19 70 245 [1000] 358 672 607 709	17 830 49197 328 82 84 494 577 775 98 802 27 [500] 935
58002 65 211 66 37 437 [1000] 89 [1000] 600 744 825	51081 102 32 88 344 501 7 12 74 589 52015 85 300 449 86 92
748 53048 205 815 85 473 803 7 49 807 54799 161 275 689 130	24 195 314 567 884 707 93 815 [500] 87 74 528 440 92 487 768
56759 92 132 257 39 381 437 82 833 77 79 76 805 955 82 6	58023 99 351 415 692 787 818 [500] 910 59083 142 224 84 905 832
89 645 750 800 827 89	60013 27 224 [1000] 35 492 593 778 823 51 939 [1000] 61107
60 [1000] 288 643 704 811 30 95 62063 [500] 119 45 74 [1000]	15 162 201 [1000] 8 742 459 552 880 985 74057 129 62 614 [1000]
733 934 [500] 85183 243 715 71 529 623 81 781 817 914 58 [500]	[1000] 111 230 33 [1000] 429 32 36 582 631 781 817 914 58 [500]
67097 160 251 398 484 508 887 703 49 851 920 52 68236 [5000]	818 658 744 908 69032 81 260 371 488 525 82 850 910 [500] 25
70043 94 494 566 855 7 93 71032 187 20 800 8 [1000] 83 73000	64 162 201 [1000] 8 742 459 552 880 985 74057 129 62 614 [1000]
67 781 75150 [1000] 73 223 340 41 636 75 631 780 851 [5000] 982	76152 420 97 725 633 [500] 979 [500] 77244 445 867 78290 315
488 620 732 854 70244 89 433 533 73 [1000]	[1000] 929 81285 306
468 620 732 854 70244 89 433 533 73 [1000]	[1000] 929 81285 306
725 26 32 913 [500] 83080 112 48 398 400 84 [1000] 549 89	81 647 798 842 963 84054 112 317 91 410 879 820 [500] 8514 43
243 311 71 978 71 942 88048 88 262 408 87065 65 188 228	497 69 89 898 988 88278 963 719 37 97 82016 64 [1000] 164 288
322 87 60 97 428 24000 57 75 752 62 624 984 100 100 78270	[1000] 682 748 808 970 103004 [1000] 113 39 44 92 340 [1000] 446
90772 [1000] 97 91060 6720 88 798 839 42 67 82040 [500] 99	612 46 907 727 908 [1000] 93001 166 224 61 [500] 395 219 81 644
60 772 810 29 67 930 91 84207 30 312 480 644 813 85084 127 316	611 944 88188 380 456 613 708 44 809 92028 126 234 81 329 47
611 944 88188 380 456 613 708 44 809 92028 126 234 81 329 47	253 601 59 657 822 99035 50 200 [1000] 3 375 557 809 90 989
100017 42 200 871 101283 30 374 456 859 941 95 102378	965 81 489 630 80 79 633 99 774 803 943 65 85 103150 224 87
493 574 37 619 [1000] 86 90 708 58 21 97 82016 64 [1000] 164 288	636 63 704 23 817 [500] 842 87 [1000] 10523 183 284 700 1 98
827 108002 [500] 180 213 98 693 708 33 85 87 107188 [500] 827	108002 [500] 180 213 98 693 708 33 85 87 107188 [500] 827
79 81 323 70 410 81 85 [1000] 67 636 682 902 55 108285 447 852	

# Luhrs

Wash-Extrakt  
Salm-Ferri-Nem  
Luhr-Seife  
Abrador-Dressing  
Seife 10 Pf.

# Eilt!

Dienstag Ziehung der  
**Koburger Geldlose**  
A 8 Wtl.  
Hauptgewinn 100,000 Wtl.  
**Carl Rösch jun.,**  
Limburg, 5773

# Grosser Preissturz

9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.48  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.50  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.55  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.60  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.65  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.70  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.75  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.80  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.85  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.90  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 2.95  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.00  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.05  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.10  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.15  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.20  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.25  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.30  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.35  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.40  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.45  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.50  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.55  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.60  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.65  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.70  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.75  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.80  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.85  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.90  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 3.95  
9 Pfd. la. Schweinefleisch ..... M. 4.00

# Zur Uebernahme von

10,000 qm Sandputz  
4000 qm Rohbed

# Maffauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt  
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Waff. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.  
 2. Maffauer Landbote.  
 3. Sommer- und Winterfahrplan.  
 4. Wandkalender mit Märkteverzeichn. v. Maffau.

**Erscheint täglich**  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
 Die fliegende gelbete Bergzeile oder deren Raum  
 15 Pfg. Reklamengellen kosten 40 Pfg.

**Anzeigen-Annahme:**  
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den ausserordentlichen Fällen bis zum Abend. — Abbestellbar nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition: Diegerstraße 17.**  
 Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

## Neues vom Tage.

Der Kaiser ist am Freitag von Karlsruhe zu militärischen Übungen im elsassischen Bergelande bei Colmar eingetroffen.

Der Gesetzentwurf über die Zulassungen von Pensionären ist gestern dem Reichstag zugewiesen.

Das Reichsgericht in Leipzig verurteilt gestern den aus Straßburg stammenden Andreas Stroh wegen Spionage zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Der Papst hat durch Vermittlung des holländischen Gesandten beim Apostolischen Stuhle den ABC-Mächten seine Wünsche für die Wiederherstellung des Friedens in Mexiko mitteilen lassen.

Die russische Duma hat in geheimer Sitzung die Kredite für die Armee angenommen.

Durch die Vermittlung der internationalen Kontrollkommission erfolgte ein Waffenstillstand der Serben und Albanen.

Herr Alexander von Tscherning zum Generalgouverneur von Kanada ernannt worden.

Ein Sympathiebrief für die ausgeübten Dumaabgeordneten ist in 78 Betrieben mit feststehenden Arbeitern in Petersburg ausgegeben.

Die mexikanischen Rebellen haben in den letzten Tagen erhebliche Erfolge errungen. Sie sollen zum Angriffe auf Durango und Zacatecas vorgehen und Mazatlan an der pacifischen Küste eingenommen haben.

## § Für die Sozialreform!

Die Begeisterung für die Sozialreform, die namentlich mit den Februarerlassen des damals jugendlichen Kaisers einsetzte und zu einer Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen zum Schutze des wirtschaftlich schwächsten Teiles des Volkes, des industriellen Lohnarbeiters, führte, hat heute eine merkbare Abkühlung erfahren. Nicht etwa, als ob die Kreise, die bisher vornehmlich die Träger der sozialreformatorischen Gedanken bei uns gewesen sind, davon überzeugt wären, daß heute Sozialreform weniger eine soziale Pflicht und auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit wäre, daß diese von den wohlhabenden Wirkungen der Sozialreform im wohlhabenden Maße nicht mehr durchzuführen wären! Die Befürchtung des Bedürfnisses nach sozialer Reform ist heute vor, hier besteht die Überzeugung, daß die sozialpolitischen Maßnahmen der Sozialreform im wohlhabenden Maße nicht mehr durchzuführen wären! Die Befürchtung des Bedürfnisses nach sozialer Reform ist heute vor, hier besteht die Überzeugung, daß die sozialpolitischen Maßnahmen der Sozialreform im wohlhabenden Maße nicht mehr durchzuführen wären!

Der den Spuren unserer staatlichen Sozialreform nachgeht, der wird bald finden, daß ihre Entwicklung keine gradlinige war, sondern daß sie von den Stufen der Entwicklung ist, bald getragen von der Gunst der Verhältnisse, bald deren Ungunst. Was ist die Zeit eines sozialpolitischen Frühlings, so blieb auch der Herbst nicht aus, wo man von sozialpolitischen Schönzeiten sprach, und der Winter, wo die Sozialreform zu ruhen schien. An Schwermüdigkeit hat es der sozialen Reform von Anfang an nicht gefehlt. Ihre Geschichte ist zugleich die lange Geschichte der Widerstände, die sich ihr entgegenstellten und dies zu überwinden galt. Was aber die jetzigen Widerstände anbelangt, so unterscheiden sich die heutige Situation von der früheren dadurch, daß diese Widerstände sich vermehrt haben. In den gesetzgebenden Körperschaften und der öffentlichen Meinung — hier allerdings veranlaßt und verstärkt durch eine Publizistik und Wissenschaft, die auf einmal an unserer sozialen Gesetzgebung allerhand Schönheitsfehler entdeckt haben — scheint der Eifer

für soziale Reform und sozialen Fortschritt lahm zu werden. Und wo die Gegner der sozialen Reform zuverlässiger werden, stehen andere, in denen man sozialpolitische Helfer zu finden gewohnt war, heute gleichzeitig da oder gar abseits.

Und doch sind auch heute die Zeitläufte nicht derart, daß man etwa die Sozialreform völlig ruhen könnte. Die Ursachen sozialer Schäden und sozialer Not sind bestehen nach wie vor und wirken fort. Die Entwicklung steht nicht still und fördert immer wieder neue Probleme an den Tag. Das Wohnungsproblem ist eine der wichtigsten Fragen, manche haben sie nicht mit Unrecht als die wichtigste soziale Frage genannt — ist ein altes soziales Problem, und doch ist es selten so dringend gewesen wie wieder in diesen Tagen. Im letzten Jahre haben die preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten eine Erhebung über die Wohnungsverhältnisse der Industriearbeiter und die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses derselben gemacht und bringen in ihren eben erschienenen Berichten für 1913 darüber nähere Mitteilungen. Jedenfalls geht aus ihnen hervor, daß es mit den Wohnungsverhältnissen vielfach noch recht böse bestellt ist. Wo wir aber auf Mißstände im Wohnungsweesen stoßen, da finden wir zugleich Säuflingssterblichkeit, Tuberkulose, Alkoholismus, Unsauberkeit, mangelnden Sinn für Hauslichkeit, Kinderverwahrlosung usw. u. v. m.; soziale Uebel tiefgebendster Art, die aus einer Quelle hervorgehen, aber in dreitem Laufe Hunderttausende von Menschen erschaffen und unter ihnen verderblichen Einfluß zwingen. Man muß nur sehen wollen, wie viel an sozialpolitischen Objekten noch vorhanden ist!

Man ruft nach der einen Seite: Schluß mit der Sozialpolitik und überhört öffentlichlich auf der anderen, daß die Zahl der Unselbständigen, die ein Anrecht auf sozialen staatlichen Schutz haben, nicht etwa weniger geworden ist, sondern deren Strom sich wesentlich noch erweitert hat; man denke nur an die Angestellten, den sogenannten neuen Mittelstand. Und vor lauter Klagen über die Paragrafenflut unserer sozialen Gesetzgebung kann man sich immer noch nicht zur Einsicht des Kernes und tiefsten Motivs aller Sozialreform entschließen, der Erhaltung der menschlichen Arbeitskraft als des wertvollsten Produktionsfaktors der Nationen. Sozialreform ist unter diesen Umständen eine geminnbringende Kapitalanlage. Wie sich dieser Tage noch der geistige Urheber der neuen Sozialpolitik Englands, der Schatzkanzler Lloyd George ausgesprochen, und er trifft die Sozialreform in ihrem innersten Wesen, wenn er weiter ausführt: „Keine Nation könnte karschlicher sein oder in ihrem Einflusse auf die Sozialpolitik lächerlicher empfunden werden, als die eines Mannes, der zurückblickt vor den momentanen Kosten der großen sozialen Reformen, welche auf eine Mehrzahl der Kraft und Leistungsfähigkeit jener Millionen hinausgehen, durch die der materielle Wohlstand des Landes hervorgerufen wird.“ Diese Kosten haben wir längst ausbezahlt, wir haben sie aber auch bereits amortisiert und mit ihnen aus Quellen erschlossen zur Gefährdung der Kraft und Leistungsfähigkeit unseres Arbeiterstandes auch auf dem Weltmarkt.

In der Entwicklungsgeschichte der Sozialpolitik des Deutschen Reiches ist es besonders Verdienst des ehemaligen Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, des Grafen Posadowski zu erwähnen, die Sozialpolitik aus dem anfänglichen Bereich der Wohlfahrtsauffassung zur Einsichtnahme, Bewertung und Behandlung eines Verhältnisses als ein Problem zu erheben, zu einem sozialen Recht, auf das die von der wirtschaftlichen Entwicklung und deren Schäden Betroffenen einen Anspruch haben. Diesem steht gegenüber gewissermaßen als Korrektiv auch eine Pflicht zur Sozialreform, und zwar bei denjenigen, die von der gleichen Entwicklung in erster Linie den Nutzen ziehen. Ansehnlich der eben skizzierten sozialpolitischen Situation hält die Gesellschaft für soziale Reform es für an-

gebracht, erneut den Blick der deutschen Nation auf die ganze Größe dieser sozialen Pflicht hinzuweisen und veranlassen morgen zu diesem Zweck in Berlin eine große Kundgebung für Fortsetzung der deutschen Sozialreform. Daß die Veranstaltung eine machtvolle, aber auch nachhaltige und erfolgreiche sein möge, das ist der lebhafteste Wunsch aller ehrlichen Freunde der Sozialreform.

## Deutschland.

**\* Kaiserbesuch im Elß.** Gelegentlich seiner diesjährigen Antonsenheit im Elß wird der Kaiser eine Besichtigung des 15. Armeekorps in den Bogen vornehmen. Im hochromantischen Gebiet von Tüschheim, Kopsberg, Eschmer, Rappoltsweiler wird ein großes Gebirgsmanöver stattfinden. Der Kaiser begibt sich am 8. von Tüschheim im Automobil nach Drei-Ähren und von hier nach Zell, in dessen Nähe er die militärischen Übungen in den Bergen beobachten wird. Zum ersten Male wird der Kaiser bei dieser Gelegenheit das Gelände in dem westlichen Kantone Arbeits suchen. Nach Beendigung der Manöver fährt er nach der Hofburg, wo er von dem neuen Statthalter Dr. von Dollwitz empfangen wird. Die Abfahrt erfolgt gegen Abend über St. Bitt.

**\* Dem Reichstage sind zugegangen** ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Japan betr. den gegenseitigen Schutz des gewerblichen und geistigen Eigentums, sowie der Entwurf über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrags. — Ferner ist dem Reichstag der Entwurf über die Gewährung von Beihilfen an Altionsäre und Althinterbliebene zugegangen. Der Inhalt dieses Gesetzes ist bereits bekannt; er bestimmt, daß den Altionsären auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Pensionsbeihilfe zu gewähren ist, die bei Pensionen bis zu 1200 M. 20 Prozent, von 1500 bis 3000 M. 15 Prozent und mehr als 3000 M. 10 Prozent beträgt. Pension und Beihilfe dürfen zusammen nicht mehr als 6000 M. betragen. Den Althinterbliebenen ist auf Antrag eine Hinterbliebenenbeihilfe von 20 oder 15 oder 10 Prozent des Witwen- und Waisengeldes zu gewähren, je nachdem dieses bei Witwen bis 600 M., bei Witwen bis 200 M., bei Witwen bis 120 M. oder darüber hinaus bei Witwen bis 1200 M., bei Witwen bis 400 M., bei Witwen bis 240 M. oder mehr beträgt. Waisengeld und Beihilfe dürfen zusammen den Betrag von 2400 M., Waisengeld und Beihilfe zusammen bei Witwen den Betrag von 800 M., bei Witwen von 480 M. nicht übersteigen. Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist bei dem Pensionär ohne weiteres anzunehmen, wenn er verheiratet oder Angehöriger kraft Gesetzes unterhaltspflichtig ist und wenn sein jährliches Gesamteinkommen aus öffentlichen und privaten Mitteln weder 3000 M. bei Unterbeamten 1500 M. übersteigt. Das gleiche gilt bei Witwen, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen aus öffentlichen und privaten Mitteln 1200 M. bei Witwen von Unterbeamten 600 M. nicht übersteigt und bei Waisen, wenn sie anderes Einkommen als die ihnen gesetzlich zustehenden Versorgungsgebühren nicht haben.

**\* Der Beitragsbeitrag der Ausländer.** Die Mitteilung, daß die Fernziehung von im Deutschen Reich wohnenden Ausländern zum Beitragsbeitrag zu diplomatischen Vorstellungen geführt habe, wurde noch dieser Tage bestritten. Nunmehr aber wird der Reichstag offiziell aus Berlin gemeldet: Von verschiedenen ausländischen Regierungen sind wegen der Fernziehung ihrer im Reich wohnenden Staatsangehörigen zum Beitragsbeitrag beim Auswärtigen Amt Vorstellungen erhoben worden. Wie ich erfahre, befindet sich die Angelegenheit zurzeit im Stadium der Prüfung. Nach der Haltung, welche die Regierung in dieser Frage bisher eingenommen hat, ist zu erwarten, daß die Beitragspflicht der Ausländer nicht aufgehoben werden wird.

Welche ausländischen Regierungen beim Auswärtigen Amt diplomatische Vorstellungen erhoben haben, sagt die Mitteilung nicht. In der Nationalzeitung war seinerzeit behauptet worden, daß die dem Dreiverbände angehörigen Mächte Rußland, Frankreich und England zuerst vorgegangen seien, und daß die Vereinigten Staaten, die Niederlande und Belgien sich anschließen würden.

**\* Auf die Anfrage des Abg. Müller-Reiningen** aus Anlaß der Verhaftung des Landtagsabgeordneten Abrech hat der Staatssekretär des Reichsamts des Innern folgende schriftliche Antwort erteilt: Die Klarstellung der Frage, ob die Immunität der Mitglieder der einzelnen Landesvertretungen (abgegeben vom Falle des § 11 des Reichsstrafgesetzbuchs) in sämtlichen Bundesstaaten anzuerkennen ist, würde nur im Wege der Reichsgesetzgebung unter entsprechender Aenderung des § 6 Abs. 2 Satz 1 des Einführungsgesetzes zur Strafprozessordnung vom 1. Febr. 1877 herbeigeführt werden können. Eine Aenderung dieser Vorschrift ist während der Verhandlungen über die Reform des Strafprozessrechts von keiner Seite angeregt worden. Die Frage wird auch nur im Rahmen der künftigen Reform des Strafprozesses gelöst werden können.

**\* Die Befolgungsnovelle.** Die dritte Lesung der Befolgungsnovelle wird bereits am Montag erfolgen, da diese Vorlage gewissermaßen der Angelpunkt der noch ausstehenden Arbeiten des Reichstags ist. Verständigungsverhandlungen haben, wie wir entgegen anderslautenden Meldungen aus zuverlässiger Quelle hören, nicht stattgefunden. Leider ist heute kaum noch Hoffnung auf ein Zustandekommen der Vorlage vorhanden. Die Regierung ist bedauerlicherweise nicht geneigt, auch nur in einem Punkte den Wünschen des Reichstags und der Beamtenschaft nachzugeben. Daß der Reichstag gegenüber einer solchen Unnachgiebigkeit der Regierung nicht unwillen sein, ist selbstverständlich. Die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage trifft jedenfalls einzig und allein die Regierung. Scheitert die Befolgungsnovelle, dann dürften auch das Nennetraggesetz und die Altionsärternovelle nicht mehr erledigt werden. Ueber die Geschickslage des Reichstags hören wir ferner, daß der Militäretat am Samstag erledigt werden soll; am Montag und wenn nötig am Dienstag soll das Auswärtige Amt und die Reichskasse, am Mittwoch das Konfurrenzlokal- und das Spionageschutzgesetz erledigt werden; am Donnerstag und erforderlichenfalls auch noch am Freitag wird die 3. Etatsberatung stattfinden, damit wäre denn die Tätigkeit des Reichstags beendet. Die Frage, ob der Reichstag verlagert oder geschlossen werden soll, ist noch nicht entschieden. Der Bundesrat wird sich erst zu Beginn der nächsten Woche darüber schlüssig werden. Es ist aber, soviel wir hören, mit ziemlicher Sicherheit mit der Schließung des Reichstags zu rechnen.

**\* Die Wohnungskommission des Reichstags** beriet am Freitag in 2. Lesung die Vorlage des Entwurfs des Reichs zur Förderung des Baus von Mietwohnungen für Reichs- und Militärbeamte. Ein Regierungskommissar erklärte, die verhandelnden Regierungen würden die Kommissionsbeschlüsse erster Lesung ablehnen. Einestheils sei die beschlossene Summe von 100 Mill. M. zu hoch, andererseits sei die Kommission hinsichtlich des Verwendungszweckes viel zu weit gegangen. Es geht nunmehr an neben den Gemeindeförderung auch noch einzelne Unternehmungen zu berücksichtigen; da bestünde die Gefahr, daß es eine Art Korruptionsfonds entwickle. — Anschließt dieser Sachlage von sich die Kommission nach kurzer Debatte auf den Regierungsentwurf, der 25 Mill. M. vorsieht, zurück, um die Vorlage nicht ganz scheitern zu lassen.

## Seine Nachrichten.

\* **Tuchel, 7. Mai.** Das Gut Stenich in Westpreußen (Kaschubien), welches bisher dem Polen Dr. Górecki, Direktor der polnischen Immobilien-Ver-

## o Lauda Sion Salvatorem!

Gebeten zur Stärkung des Glaubens an das Allerheiligste Sakrament und zur Förderung der öfteren hl. Kommunion.

Von Pfarrer Weil-Oberwener.

(Fortsetzung.)

Wenn die Abendglocke in die Frühlingserhellung töndert zum Gebete laßt, wenn der Landmann die Hände zum Regina coeli faltet, wenn er über weisse Blüten hinausblickt nach den grünenden Wäldern, nach der Sonne, die feurig rot, wie ein verblassender Feuerbrand am Horizont verschwindet, wenn er nicht seiner arbeitenden Brust sich ein wenig entriegeln, ein Seufzer, wie der des toten Königs David: „Was ist der Lohn, daß Du seiner eingedenk bist, oder des unseligen Sohns, daß Du ihn beluchtest?“ Gewiß, nicht über zum Himmel gerichteten Augen, die schauen über das eben bestellte Feld hin, sondern auf die Gefahren und Zufälle, die seiner Seele, seinem täglichen Brot drohen! Doch, er hofft, er vertraut auf das Eingedenken des Herrn, er wartet auf den Besuch des Herrn in Sonne und Regen, in Regen und Tau! Er weiß wie der Sohn Davids, der Name des Herrn bewundernswert ist auf der ganzen Erde!

Soll aber der, der für Deinen vergänglichsten, vergänglichsten Leib sorgt, nicht eingedenk sein Deiner unsterblichen Seele? Soll er ihr nicht das „Brot“ verkosten, sie nicht belachen wo irdischen Werke des Menschenlohnes nicht genügt?

Nein, mein Freund, er vergaß keines seiner Gebete auf dieser Welt, am allerwenigsten das kostbarste, Deine unsterbliche Seele. Laß sie einmal in den vergilbten, aber nicht vergangenen Büchern der Vorzeit!

Vielleicht denkst Du, was wird da nach dem zu finden sein, wo ein Jahrtausende alter Riese, ston alles hinweg gefegt hat!

Nun, da wurde in einer Fingerröhre bei Bo na, südlich von Prag, im Jahre 1908 ein Fund gemacht! Die Röhre eines vorweltlichen Tieres, ist ein Mammut föderter man auf! Und ein Sohn Er el Doch diese Erde, drei Kubikmeter, riefte sie du ch i e Hände der Gelehrten, der Frauennäher, Roll für Roll unter Lupe und Mikroskop genommen, er ab sie so überraschende Resultate, daß man numme r nicht nur die einzelnen Erdarten, nein, die Pflanzen, Sträucher und Bäume, ja die Art des Bodens, die Landschaft, das Klima, kurz alles, was zu e e n Bilde der Umgebung dieses Riesenelefanten gehört, gefunden hat!

„Forscht in der hl. Schrift,“ so ruft uns ein hl. Buch! Nun, lassen wir nur ein klein wenig diesen fruchtbaren, alttestamentlichen Stoff prüfend durch die Finger gleiten, ob wir nicht auch entdecken, was die Gelehrten fanden, daß diese Urbilder in anderen aber ganz ähnlichen Formen und Gestalten noch heute vorhanden sind! Gestalten, ja dieses Wort gibt uns zu denken, denn unser erster Unterricht, als wir uns anschickten, das Brot des Lebens zum erstenmale zu empfangen, sprach von „Gestalten von Brot und Wein!“ Nicht so einfach, das gebe ich zu, da wir gewohnt sind, jedem Dinge eine besondere nur ihm zukommende Gestalt zu geben! Und nun gar zwei Gestalten! Unglaublich? — Aber wahr!

Rehnen wir einmal den fruchtbaren Boden der Urzeit prüfend vor! Da heißt es im 3. Kapitel des 1. Mosesbuches, daß Gott der Herr wandelte bei der Nühle nach Mittag unter den Bäumen des Paradiesgartens! Doch „sie“ — Adam und Eva — nach dem Sündenfalle — seine Stimme hörten! „Das ist mir bekannt,“ sagt Du! Ja gewiß, diese Erde hast Du schon gesehen, hast Du sie auch sorgfältig geprüft?

Gott wandelte, demnach hatte er doch eine Gestalt, ähnlich der der ersten Menschen, er rief, also

hatte er eine Stimme, gleich der der ersten Menschen, Adam und sein Weib verbergen sich vor dem Angefichte Gottes des Herrn“, sagt 1. Buch Moses 3, 8, demnach war auch ein Gesicht, ein Sehen in der Gottesgestalt! Sieh, da, also schon im Lustgarten des Paradieses nahm der ewige Gott, der Schöpfer aller Welt, der ewige Geist eine Gestalt an, eine Gestalt, unter der die beiden ersten Menschen ihm Hebe und Antwort standen, also immerhin nicht die Gestalt Gottes, die kein Mensch, der lebt, sehen kann, vielmehr eine dem menschlichen Sinnen, dem menschlichen Fühlen und Empfinden angepaßte Gestalt! Eine dem damaligen Zweck seines Erscheinens angepaßte Gestalt, — denn die hl. Schriftausleger denken, daß Gott den Urmenschen, den Stammeltern in der Gestalt eines ehrwürdigen Vaters erschien, in der Gestalt eines älteren Mannes! Denn wie der Vater, dem die Kinder ihr Dasein verdanken, dem sie Geborgenheit schuldig sind, trat ihnen Gott gegenüber, als Schöpfer und Geseher, und so nahm er die entsprechende, dem menschlichen Auffassungsvermögen angepaßte Gestalt an!

Demnach ist es also nichts Neues, daß eine göttliche Person Gestalt annimmt! Ja, ich sage noch mehr, wenn Du zweifelst, daß Gott sich beliebiger Gestalten bedienen kann, weiß ich Dir einen neuen Kronzeugen!

Wirklich einen Kronzeugen, der eine leuchtende Krone trug, ein lichtglänzendes Diadem, dem er seinen Namen verdankt, den Luzifer, den „Lichtträger“.

Du darfst ihm sonst nicht glauben, wenn er Dir etwas sagen will, aber dieses eine Mal, vor dem Fluch der Schöpfung ist seine Gestalt glaubwürdig, seine Worte nicht! Die Sagen aller Völker erinnern sich dunkel an den Verderber, die hl. Schrift, unser Fruchtboden hat untrügliche Spuren seiner damaligen Gestalt — eine Schlange! Heute noch leise heranschlängelnd, glänzend, schillernd, schön, vielberühmend, doppelzünftig, aber falsch — plötzlich verwundend, tobdringend!

War es nicht die denkbar beste Gestalt, die der schon gefallene Geist annehmen konnte? Sein a n z e s Weien, Ziel und Ende könnte in einem ihm gelehnten menschlichen Denkmal nicht besser zusammengefaßt und dargestellt werden!

Wie kann aber der gütige Gottvater, der Schöpfer, Denker und Regierer es zulassen, daß sein Antipode, sein Gegenpol, der ungeborlene, ewig gestürzte, unglückselige Engel, der freche Empörer, der Mißbraucher zahlloser Gnaden noch so einen Betrug, schluppertolst, sich anmaßt?

Nun, mein lieber Freund, die ewige Weisheit und Güte und Barmherzigkeit ist so groß, daß selbst in jedem Fluche der ewigen Gerechtigkeit ein Körnchen Segen der ewigen Barmherzigkeit, ein wenig Licht für den Verfluchten, aber doch öfters für den unter dem Fluchleidenden liegt!

Und dieses Goldkörnchen wollen wir heute finden in unserer Krüfung des kleinen Erdstückchens der ersten hl. Urkunden. Höre, wie es heißt!

Wenn selbst ein gefallener Engel, einer der erstgeborenen „Söhne Gottes“, wie die hl. Schrift, das nie ganz zu ergründende Schatzbuch der Menschheit schreibt, wenn selbst der in all seinem Böll n e l e n d in seiner Dual nach seinem Fall noch so viel Kraft hat, noch soviel Spuren seiner ursprünglichen Lichtmacht trägt, daß sein schlangenähnlicher Abglanz noch arme Menschenkinder, ja reichbegnadete Stammeltern blenden und verblenden konnte, ja sollte da nicht ein wirklich ertragreicher und einziggeborener Sohn Gottes, der einzige, der Abglanz des ewigen Vaters, das ewige Licht, die Sonne der Gerechtigkeit, der weisheitliche des Vaters die Gottesmacht haben, wie der Vater im Paradies auch den gefallenen Menschen nahe zu sein, in der kleinen Brotgestalt, wie der ewig verlorene Söllnerfirt mit seinem schlangenähnlichen, gleichenden Irrlicht, die arme Menschheit anzulocken und anzuziehen zur Rückwanderung ins Paradies, in die ewige Seimatsflur, in den Himmel?

(Fortsetzung folgt.)

Lehrerbank in Steglitz bei Berlin gehörte, hat dieser für 235 000 M an die Anstaltungskommission verkauft.

### England.

\* London, 7. Mai. Fürst Alexander von Led ist zum Generalgouverneur von Kanada ernannt worden.

\* London, 8. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend hier eingetroffen.

### Balkanstaaten.

#### Die Friedensvorschläge der internationalen Kontrollkommission.

\* Paris, 8. Mai. Nach einer anscheinend offiziellen Meldung wird die internationale Kontrollkommission in Albanien folgende Vorschläge zur Lösung der Epirusfrage machen: Epirus solle in zwei Bezirke, Koriza und Argrolakastro, eingeteilt werden. Jeder Bezirk werde einen von der Bevölkerung gewählten Rat und einen von dem Fürsten ernannten Gouverneur erhalten. Der Gebrauch der griechischen Sprache im Verkehr zwischen dem Gouverneur und den Bewohnern werde gestattet sein. Ferner werde jede Gemeinde das Recht haben, den Unterricht in griechischer Sprache erteilen zu lassen, unter der Bedingung, daß die Kinder in den Volksschulen auch die albanische Sprache lernen. Der Sicherheitsdienst soll durch eine in Epirus rekrutierte und von holländischen Instruktoren ausgebildete Gendarmerie versehen werden.

\* Durazzo, 7. Mai. Heute Abend hat sich die internationale Kontrollkommission nach Soti Quaranta begeben, um dort mit Bogarhos über das Schicksal der epirotischen Frage zu verhandeln.

### Mexiko.

#### Papst Bis und Mexiko.

Rom, 7. Mai. Der chilenische Gesandte beim päpstlichen Stuhl hatte mit Merry del Val eine Unterredung über die Lage in Mexiko und die Mediation zugunsten des Friedens. Der Kardinal-Staatssekretär sandte an den Erzbischof von Mexiko ein Telegramm folgenden Inhalts: Der Papst gibt seinen lebhaften Wünschen für das hochherzige Eintreten der drei südamerikanischen Republiken zugunsten des Friedens Ausdruck, das eine wirksame Förderung für die Bemühungen zur Wiederherstellung der Ruhe und des Wohlstandes Mexikos darstellt. Der Papst würde sich sehr freuen, wenn diese Wünsche und Gefühle dem Präsidenten und den anderen einflussreichen Persönlichkeiten in Mexiko mitgeteilt würden.

#### Hoffnungen der Rebellen.

\* Washington, 7. Mai. Carranzas Abneigung, einen Waffenstillstand anzunehmen, erklärt sich durch die von ihm erreichten Erfolge gegen Quertas Truppen, die etwa folgendermaßen zusammengesetzt werden können: Niederlage von 3600 Mann Bundesstruppen in Venozos bei San Luis Potosi, wobei 18 Mann gefangen genommen und eine Menge Waffen und Munition erbeutet wurde; 1700 Gefangene bei Acaponeta und Tepic mit weiteren Mengen von Waffen und Munition; Wegnahme von Feldgeschützen und Artilleriemunition bei dem Angriff auf eine aus Monterrey stehende Kolonne. Die Vertreter der Aufständigen probieren beständig die Einschüchtern der Stadt Mexiko in Monatsfrist, wenn die Erfolge in dieser Art andauern. — Noch optimistischer sind die Nordamerikaner. Diese hoffen, daß bereits bis zum 18. Mai die Aufständigen besiegelt haben. Daher auch die Hinausschiebung der Vermittlungsverhandlungen auf diesen Termin.

## Reichstags-Verhandlungen.

CPC. Berlin, 8. Mai.

(252. Sitzung.)

Eröffnung: 10 1/4 Uhr.

Eingegangen ist die Vorlage über Aufbesserung der Altrentenäre.

Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen wird die Beratung des

### Militär-Etats

fortgesetzt.

Abg. Gotheim (Vpt.) tritt für die Errichtung eines Presseferates ein, hält es aber nicht für notwendig, daß es mit aktiven Offizieren besetzt wird. Im Widerspruch mit der Verfassung stehe die Tatsache, daß den Juden der Zugang zum Reserveoffizier versperrt werde und daß seit 1885 kein orthodoxer Jude Reserveoffizier geworden sei. Er erhebe die Anfrage, daß die maßgebenden Stellen statt ihre Pflicht zu tun, die Verfassung ständig verletzen. (Vizepräsident Dove bittet den Redner sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Die antimilitaristische Agitation der Sozialdemokraten will nicht nur unser stehendes Heer durch Miltz erschrecken, sie will vor allen Dingen auch seine monarchische Grundanlage und damit das Verhältnis persönlicher Treue und persönlichen Gehorsam gegen den obersten Kriegsherrn, also seine sichersten Grundpfeiler beseitigen. Bei den Sozialdemokraten bestehen große Meinungsverschiedenheiten über den Antimilitarismus, der bald in der schärfsten Form hervortritt, bald bei der Unterstützung befreundeter Parteien, mit denen man Dämpfungsabkommen hat, in die andere Form umschaltet. (Seiter.)

Abg. v. Trautzschütz (Volk) befragt darüber, daß ein polnischer Refrakt wegen Gebrauch seiner Muttersprache in der Kaserne zu 29 Tagen strengen Arrest verurteilt worden sei.

Abg. Nuyv (Wirtsch. Vag.) verlangt eine Reform der Entschädigungen für Vorkadetten sowie größere Berücksichtigung der Landwirtschaft bei Regulierung der Flurschieden, bei Gewährung von Erntekraut und bei Ansetzung der Kontrollverfassung.

Generalmajor v. Schöler erklärt, daß die Unzulänglichkeit der Entschädigungen für Vorkadettenleistungen die Heeresverwaltung bereits veranlaßt habe, einer Änderung des Verfahrens näher zu treten.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Der Abg. v. Trautzschütz sprach vorhin von polnischen Soldaten. Nach meiner Ansicht gibt es keine polnischen Soldaten, sondern nur deutsche Soldaten. (Bravo rechts.) Von sozialdemokratischer Seite ist uns wieder empfohlen worden, unser Heeresystem mehr militärisch aufzubauen. Im dem Sinne, daß alle wehrfähigen Männer auch wehrpflichtig sein sollen, haben wir bereits eine Militz, aber eben in der Form, wie sie unsere Verhältnisse angepaßt ist. Die Schweizer Militz, die uns immer als Muster hinstellt, wird, ist für uns völlig unbrauchbar. Die Befürworter eines Ueberganges zu diesem System können nicht im Zweifel sein, daß ein solches Experiment für Deutschland unheilvoll sein soll. (Sehr richtig! rechts.) Wenn sie es trotzdem empfehlen, so

geschlecht es lediglich aus Parteipolitischen Gründen. Der Abg. Gotheim hat es beklagt, daß keine Juden Reserveoffiziere werden. Es kann kein Zweifel bestehen, daß ein Israelit, sobald er die ganz allgemeine, für Reserveoffiziersaspiranten vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, zum Offizier befördert werden kann. (Lachen links.) Gegen die Förderung der Jugendbewegung durch das Heer hat derselbe sozialdemokratische Redner gesprochen, der einmal von mir sagte, ich hätte 100 Jahre früher geboren werden müssen. Ich gebe zu, ich wäre gerne 100 Jahre früher geboren worden. Es wäre mir lieber gewesen, zu Frühen des von glühender Vaterlandsliebe begeisterten Nichte zu sitzen, als jetzt Reden anhören zu müssen, denen nicht nur die Eigenschaft fehlt, zu schmachtend zu sein. (Weißl.)

Abg. Schöpplin (Soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Vpt.) kommt noch einmal auf die Frage der Stellung des Militärlabinetts zum Kriegsministerium zurück. Er vermag den goldenen Optimismus, den der Kriegsminister in der Frage seiner Stellung zum Militärlabinet an den Tag gelegt hat, nicht zu teilen.

Abg. Gröber (Str.): Man hat uns hier den Vorwurf gemacht, daß wir unseren Antrag bezüglich der israelitischen Reserveoffiziere nicht in einer Resolution scharf zur Sprache gebracht hätten. Ich darf daran erinnern, daß auf unsere Veranlassung in der Budgetkommission die Angelegenheit behandelt worden ist. Wir vertreten noch wie vor die Ansicht, daß kein Angehöriger des Heeres wegen seiner religiösen Ueberzeugung jurisdiziert werden darf. Der Kriegsminister hat selbst zugegeben, daß nicht gerade alles auf diesem Gebiete in Ordnung ist. Die Tatsache allein, daß seit der Zehnten kein jüdischer Einjähriger Reserveoffizier wurde, beweist besser als einzelne Fälle, daß hier nicht alles in Ordnung ist. Noch jemand anderes hat zu fragen über das Offizierskorps unserer Armee, das sind die christlichen Offiziere aller Konfessionen, die Katholiken ebenso wie die Protestanten, wenn sie in ihrer christlichen Ueberzeugung mit den Vorschriften des Dienstreglements in Konflikt kommen und aus dem Offizierskorps aus diesem Grunde ausgeschrieben müssen. Da heißt es dann am Bundesratsrat, daß das geht ja nicht, daß jemand, der die Verteidigung seiner Ehre mit der Waffe in der Hand ablehnt, im Heere bleiben kann. Der muß dann weg und — ich gebe das sogar zu — man hat neuerdings sogar einen freundlicheren Modus gefunden, für solche Offiziere einen gewissen ehrenvollen Abschied zu bewilligen, nur damit er rasch davonkommt und nicht allzusehr blamiert ist. Jeder muß es als die schwerste Kränkung empfinden, daß er deshalb, weil er seinem Gewissen gefolgt ist, aus dem Heere gestochen wird, trotzdem er seinen Beruf liebt, trotzdem er in seinem Beruf Tüchtiges geleistet hat. Und er ist gebrandmarkt sein Leben lang. (Sehr richtig!) Der Kern der ganzen Frage läßt sich dahin zusammenfassen: soll die Ernennung oder Beförderung der Offiziere durch das Militärlabinet ohne Gegenzeichnung des Kriegsministers erfolgen können oder nicht? Diese Punkte sollte ansprechen werden, wenn nicht heute dann später. Die Ernennung von Offizieren ist mit der ganzen Verwaltung so eng zusammen, daß sie ohne Schaden für das andere nicht davon getrennt werden kann. Das wir jetzt in diesen Tagen nicht in eine weitere Prüfung der Frage eintreten können, ist zweifellos. Es wird sich aber fragen, ob das Haus nicht bei einer anderen Gelegenheit die Frage auf das gründlichste drücken soll. Die Frage ist so wichtig, daß wir sie gar nicht scharf genug prüfen können. In keinem Falle dürfen wir diesem merkwürdigen, zwar historisch gewordenen, aber sachlich unangemessenen Zustand fortauern lassen. (Weißl im Beitr.)

Kriegsminister v. Falkenhayn: Für mich ist lediglich in dieser Frage der Stand der Reichsverfassung maßgebend, der im Ansehen des Verfassungskomitees der Reichsverfassung bestand, und der Abg. Gröber wird nicht bestreiten wollen, daß dieser Rechtszustand so war wie ich ihn vorhin skizzierte. Bisher ist es noch nicht abgemacht — und ich fürchte auch dem Abg. Gröber nicht, wie ich aus seinen Worten herauszuhören wähne — in dem Punkt von Ansichten eine ganz klare juristische Stellung einzunehmen.

Damit schließt die allgemeine Besprechung. Das Gehalt des Kriegsministers wird bemittelt.

Beim Titel „Offiziere des Kriegsministeriums“ hat die Kommission die Stellen für 2 Offiziere im Presseferat erledigt.

Die Abg. Schiffer (noll.) und Dr. Dertel (kons.) treten für Wiederherstellung der Position ein.

Der Antrag auf Wiederherstellung der Presseabteilung wird abgelehnt.

Beim Kapitel Militärintendanturen verlanat Abg. Kubner (Soz.) eine Denkschrift über das Intendanturwesen.

Abg. Säusler (Str.) fordert eine gründliche Reform des Intendanturbekleidungs- und Provinzialwesens.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Es bezweifel wohl niemand, daß die Verfassung der Armee in Zukunft sehr schwierig sein wird. Aber ohne allen Zweifel wird die Vermutung dafür Sorge tragen, daß sie durch ständige Verbesserungen immer auf dem besten Wege ist.

Beim Kapitel „Militärerziehung“ bittet Abg. Schuch (Soz.) darüber, daß die Geistlichen Diszidenten zu befragen sind.

Generalmajor v. Langemann entgegnet, daß dies nicht der Fall sei.

Sonntag 10 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 7 Uhr.

## Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

CPC. Berlin, 8. Mai.

(75. Sitzung.)

Eröffnung: 11 1/4 Uhr.

Kultus-Etat (Elementarunterrichtswesen).

Abg. Walle (kons.) fordert eine religiöse Ausbildung der Lehrer auf den Seminaren und eine größere Anwesenheit des Lehrstoffes in der Volksschule an das praktische Leben.

Abg. Kette (Str.) ersucht zunächst um Änderung der Bezeichnung „Elementarunterrichtswesen“ in „Volksschulwesen“. Der Lehrernachwuchs ist Dank der Bemühungen der Unterrichtsverwaltung gegen früher erheblich zurückgegangen. An Lehrern haben wir sogar im Westen einen großen Ueberschuß und man kann bald von einer wirklichen Notlage der Lehrerinnen sprechen. Ich bitte den Minister, in der Errichtung neuer Lehrernachwuchsstellen soweit zu gehen, als es sich mit dem Interesse der Volksschule verträgt. Die Zahl der städtischen Lehrerseminare sollte nicht erhöht und ihre Klassenfrequenz herabgemindert werden.

Für zweckmäßig halten wir es, wenn der Prüfungskommission zur zweiten Lehrprüfung ein Theologe zur Prüfung in der Religion als ständiges Mitglied angehört. Dem Seminar darf der Charakter als Fachschule nicht genommen werden. (Sehr richtig!) Ich bitte den Minister dringend, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß religionslose Elemente und auch in religiöser Hinsicht gleichgültige Elemente aus dem Lehrkörper der Seminare entfernt werde. (Weißl. Just.) Neue Belastungen kann die Volksschule nicht mehr übertragen und Rechnen, Deutsch und Schreiben müßten ihre Grundpfeiler bilden. (Weißl. Vpt. i. J.)

Abg. Bierck (Str.) verlangt, daß die Kinder auf religiöser Grundlage erzogen werden. Auch der staatswissenschaftliche Unterricht dürfe nicht vernachlässigt werden. Er bittet den konservativen Antrag bezüglich Heranziehung der Beamten geistlichen Militärpersonen, Elementarlehrer und Kandidaten in der Provinz Posen zu den Volksschulen der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Campe (noll.) führt aus, daß der Religionsunterricht auf wissenschaftlicher Grundlage erteilt werden müsse. In letzter Zeit sei von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß das 7. Lebensjahr für den Beginn des Schulunterrichts nicht geeignet sei.

Abg. Ernst (Vpt.) begründet einen Antrag, wonach noch in der laufenden Session ein Gesetzentwurf durch welchen die Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Westpreußen und Posen neu geregelt werde vorzulegen sei.

Abg. Stycinski (Volk) beklagt sich darüber, daß in der Stadt Posen in den unteren Klassen der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt werde, weil es an polnisch sprechenden Lehrern fehle. Man solle Polnisch auf den Seminaren lehren für Französisch.

Kultusminister v. Trost zu Solz erklärte, daß in Posen gestattet worden sei, den Religionsunterricht auch in den unteren Klassen vorübergehend in deutscher Sprache geben zu lassen, weil die nötigen polnisch sprechenden Lehrer fehlen.

Abg. Reinert (Soz.) kritisiert die Wichtigkeit unseres ganzen Volksschulwesens, woran die Rückständigkeit des Zentrums und der konservativen Schuld trage.

Sonntag 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 6 Uhr.

## Votales.

Eintrag, 9. Mai.

— Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weiburg unter 8. Mai geschrieben: Ter von der Landwirtezeit erregte Regen ist eingetreten. Zwar ist er noch nicht zu reichlich geworden, doch machen sich schon Bedenken wegen der letzten Abkühlung geltend. Ein paar Tage Sonne wären für unsere nicht schädlich und für erst recht nützlich. Es scheint auch, als ob eine Veränderung der Witterung bevorstehe. Die vorher vorhandene zahlreichen Lecks, die uns den Regen brachten, haben sich gesammelt. Auf der Westseite (über G. Britannien) des so entlandenen kräftigen West- und stark Winde vorhanden, die ihn nun vorwärts drücken. Die vorerwähnten Lecks, die uns den Regen brachten, haben sich gesammelt. Auf der Westseite (über G. Britannien) des so entlandenen kräftigen West- und stark Winde vorhanden, die ihn nun vorwärts drücken. Die vorerwähnten Lecks, die uns den Regen brachten, haben sich gesammelt. Auf der Westseite (über G. Britannien) des so entlandenen kräftigen West- und stark Winde vorhanden, die ihn nun vorwärts drücken.

— Die morgige Raimwanderung des foch. Kaufm. Vereins „Coetio“ (Wärnebühnen-Gambach-Diez) bringen wir auf besonderen Wunsch an dieser Stelle in Erinnerung. Abfahrt: 2.31 nach Niedererbach.

— 7. Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). Am morgigen Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr findet hier selbst bei Herrn Zimmermann (Wirtsch. a. Rosenfeld — Wöge —) eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirkes freiw. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Str. Limburg) statt.

— Kampenlage. Zur Zeit kann man in den Gärten an den Stachelbeersträuchern eine große Menge von Rauben wahrnehmen, welche die Sträucher fast vollständig ihrer Blätter berauben. Hoffentlich wird die gegenwärtige nässliche Witterung den Schädlingen den Garaus machen.

— Theater in Limburg. Als letzte Vorstellung geht morgen, Sonntag, 10. Mai, abends 8 Uhr „Die Haulenlerch“, Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch in Szene.

## Provinzielles.

Montabaur, 8. Mai. Man wundert sich hier und entrüstet sich immer mehr über die für die Katholiken unserer Stadt so beleidigende Förderung des früheren hiesigen protestantischen Pfarrers Wackerling, die er zu Wiesbaden in einer Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins über seine Leiden getan hat, die er als Pfarrer in der hiesigen Diözese zu erdulden gehabt habe. All in d. e. unbewiesene Behauptung des hier 43 Jahre lang mit der aufmerksamsten Rücksicht bedachte. ein Prediger ist nicht neu. Vor mehr als dreißig Jahren schon hat derselbe Mann auf der Generalversammlung des nämlichen Gustav-Adolf-Vereins evangelische Gemeinde eine wahre Martyrergemeinde genannt. Dieser für unsere katholische Bevölkerung höchst verletzende und doch nichts begründete Ausdruck ist den älteren Vätern unserer Stadt noch in guter Erinnerung. Einen Beweis für die Wichtigkeit seiner Meinung anung der evangelischen Gemeinde als „Martyrergemeinde“ hat der Herr Pfarrer gar nicht einmal zu bringen verstanden. Was mögen sich aber seine Anhänger in Gomburg von dem Verhalten unserer evangelischen Mitbürger und deren Prediger stets aufs freundlichste entgegengekommenen katholischen Bevölkerung Gräueltates und Entsetzliches gedacht haben! Wo aber, so können wir getrost fragen, ist dem Herrn Pfarrer Wackerling hier je auch nur ein Haar gekrümmt oder seiner Gemeinde das Geringste zu leid getan worden? Wenn eine Lehrerin hier in ihrem Schulsaal das Doppelbild des hl. Ignazius und des hl. Konstantin aufgehängt hat — und hier ist die Zahl der protestantischen Kinder gegenüber der der katholischen Kinder minimal, etwa ein Rehtel, und das nur, weil die über hundert katholische Schüler zählende Seminarübungsschule für das Lehrerstudium in der Volksschule außer Betracht bleibt, — so hat es sich dabei wohl um den gleich dem hl. Ignazius a's Opfer der Christenverfolgung gemarterten hl. Ignazius, Bischof von Antiochien, der ums Jahr 107 zu Rom den wilden Tieren vorgeworfen wurde, aber nicht um den hl. Ignazius von Loyola

gehandelt, gegen dessen Bild Herr Wackerling das Bild von Luther im Schulsaal aufhängen wollte.

Wiesbaden, 8. Mai. Der Gesangsverein „Sängerchor“ feiert am Sonntag, den 17. Mai d. J., sein 20jähriges Bestehen. Zu diesem Zwecke ist eine Feier vorzugeben, welche im Walde stattfinden soll.

Wiesbaden, 8. Mai. Der Kreisrat hat in seiner letzten Sitzung die Jahresrechnungen von 1912/13 und zwar: 1. der Kreisfiskalverwaltung in Einnahme auf 285 746, in Ausgabe auf 274 905 M.; 2. der Kreisfiskalverwaltung in Einnahme auf 2 353 179 M.; in Ausgabe auf 2 309 736 M. und der Kasse der Kreisfiskalverwaltung in Einnahme auf 12 883 M.; in Ausgabe auf 12 707 M. festgestellt. — Der Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden ließ hier in die Kahn 24 000 junge Seeheute aussetzen.

Wiesbaden, 8. Mai. Bei dem gestern nachm. 6 Uhr hier vorüberziehenden Gewitter suchte eine Frau mit ihrem Jungen und 2 Kühen unter einem Baume Schutz. Der Blitz schlug in den Baum, tötete beide Kühe. — Nach einer anderen Lesart, die mir im Wiesbadener Kreisblatt finden, wurde ein etwa 15-jähriges Mädchen durch Blitzschlag getötet.

Wiesbaden, 8. Mai. Der hiesige Wingerverein, dem 15 Mitglieder angehören, schloß das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 557,77 Mark ab. Die Passiven und Aktiven betragen je 11 068,94 Mark. Der Weinbestand ist mit 7700 M. das Geschäftsjahr der Mitglieder mit 6180 M. in Rechnung gesetzt. Der Reservefonds beträgt 4244 Mark.

Wiesbaden, 8. Mai. Auf dem hier abgehaltenen Kreisrat für den Kreis Uffingen teilte der kommunalpolitische Landrat mit, daß der Eisenbahnminister über den Bau der geplanten Konkurrenz-Bahnlinien Uffingen—Schmitt—Niederhausen und Uffingen—Adstein noch keine endgültige Entscheidung getroffen hat, daß er aber dem gleichzeitigen Bau beider Strecken nicht zustimmen könne. In kürzester Frist solle jedoch die Entscheidung, die von allen Seiten, auch von den nichtberechtigten, respektiert werden müsse. Der Bahnbau wird dann sofort begonnen, um dem Wille, die so lange ersehnte Bahnverbindung zu bringen.

Wiesbaden, 7. Mai. Auf dem hiesigen Rathaus ging in der Sonnenberger Eingemeindung Angelegenheit eine Besprechung vor, an der Vertreter der Sonnenberger Gemeindeverwaltung und unseres Magistrats teilnahmen. Es ist dieses die einschlägige erste Besprechung.

Frankfurt, 8. Mai. An der Oberräder Schiene wurde gestern Abend 6 Uhr die Leiche eines unbekannten, ungefähr 20 Jahren alten Mannes gefunden. Der Tote ist 1,65—1,68 Meter groß, hat volles, halbwegs geschneitten blondes Haar und war bekleidet mit einem dunklen Sackanzug, weißen Halbschuhen mit Schmalen gelben Strümpfen und dunklen Selbstbinden. — An der Oberräder Schiene bemerkten gestern Abend mehrere Strohmastposten, daß in den angrenzenden Anlagen ein in Niederland wohnender, 40 Jahre alter Arbeiter bemerkte Anstrengungen machte, sich an einem Baum aufzuhängen. Als er durch das Singeln von vorbeiziehenden Personen sein Vorhaben entdeckt sah, griff er kurzerhand zum Leinwandmesser, stieß es sich in die Brust. Er wollte, wie er selbst zuvor äußerte, diesmal unbedingt sterben. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Frankfurt, 8. Mai. Auf der Zeit Straße heute Nachmittag ein Herr, als er auf einem fahrenden Straßenbahnwagen springen wollte, ab und wurde eine Strecke mitgeschleift. Er erlitt unter anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch.

## Eine Taunushöhnenfahrt.

Wiesbaden, 8. Mai. Die Taunushöhnenfahrt der Wiesbadener Automobilklub als sportlichen Auftakt seines zehnjährigen Jubiläums arrangierte, nahm heute früh 6 Uhr am Wiesbadener Hauptbahnhof als Start ihren Anfang. Es starteten 20 Wagen. Die Fahrt geht unter Verührung von 79 Ortschaften über eine Strecke von 308,3 km in zwei Schichten mit Montabaur und Weiburg als Etappe und Neuhof als Kreuzungspunkt, und ist eine Taunushöhnenfahrt für Fahrzeuge und Fahrer für die Durchschmittgeschwindigkeit beträgt 40 km pro Stunde. Es beteiligen sich an dieser Rennfahrt auch Automobilisten aus Frankfurt, Worms, Wiesbaden, Köln, Siegen, Stuttgart, Darmstadt, Stettin und Mainz. Es stehen 12 Preise zur Verfügung. — Der mitfahrende Pressewagen kam um 6.34 Uhr an der schönen Kurve bei der Schanze in der Nähe von Langenlorsbach ins Rollen und überließ sich. Der Chefredakteur Dr. Gueude von der „Rhein. Volkszt.“ in Wiesbaden erlitt äußere und innere Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Die vier anderen Pressevertreter blieben unverletzt. — Herr Dr. Gueude hat neueren Nachrichten zufolge glücklicherweise lebensgefährliche innere Verletzungen nicht erlitten. Er trägt Gipsverbände, einen Plasterverband in der rechten Schulter und äußere Hautverletzungen davon.

## Kirchliches.

### Zur Nichtigstellung.

Die Darstellung der Vorgänge, welche wir in Nr. 101 des „Raff. Boten“ in guten Glaubens wiedergeben, erweist sich als nicht richtig. Es gibt einen Ort Weinhelm in der Bergstraße, wo die in Nr. 101 erwähnte Krankenhauseinsicht wirklich vollst. ist. Wie aus nachfolgender Notiz des „Weinhelmer Anzeigers“ zu ersehen ist. Freilich liegt der Fall ein wenig anders. Immerhin war das Verhalten der Ordensschwester nicht tadellos. In dem „Weinhelmer Anzeiger“, der uns von befreundeter Seite zugesandt wurde, lesen wir:

Weinhelm (an der Bergstraße), 7. Mai 1914. Schwester Eva.

In den letzten Tagen hat eine Personlichkeit Weinhelm verlassen, die drei Tage lang hier zugebracht hat — im Dienst an Kranken, Gebrechlichen und Armen, nämlich Schwester Eva vom hiesigen Krankenhaus.

Sie ist vor einigen Wochen in der Doffentstätt, auch in der Presse, viel genannt worden eines Kindes, von dem bedauerlichen Tod eines Kindes, von dessen Operation sie den verlangten Operationsraum im Spital glaubte vernachlässigt zu haben, weil sie keine Schwester zur Hilfe des Kindes erkannte, nachdem gerade zuvor drei an Scharlach erkrankte Kinder aufgenommen worden waren. Der Verfallenen Ueberlegung mangelte die Zeit; die Verhältnisse drängten; sie hat die Entscheidung nach dem am meisten befragt. Die Staatsanwaltschaft, zu deren Kenntnis die Sache kam, hat ein strafbares Verschulden nicht finden können, so daß es der

Scheidenden erspart blieb, den Weg von Weinheim fort durch das Festfeuer einer Gerichtsverhandlung zu nehmen, — eine Genugtuung, die wir ihr gön-

### Gerichtliches.

**Wiesbaden, 8. Mai.** Der am Karfreitagabend während des Gottesdienstes in der Maria-Hilf-Kirche ausgeführte Kirchenraub stand heute zur Aburteilung vor der Strafkammer. Der 32-jährige aus St. Etienne in Frankreich gebürtige Mechaniker Franz Wölfer hatte am trügerischen Tage, trotzdem die Kirche sehr gut besetzt war, wie eine Zeugin bezeugte, mit einem zweiten nicht ermittelten Ausländer, mittels mit Wein bestrichener Stühle in den Opferstock gelangt und auf diese Weise rund 58 Mark, darunter zwei 20 Mark-Scheine aus demselben geangelt. Als er verfolgt und festgenommen wurde, gab er einen falschen Namen an. Die Strafkammer Wiesbaden belegte ihn wegen der falschen Namensangabe mit einer 3 wöchigen, wegen des Kirchendiebstahls mit 9 Monaten Gefängnis.

**Krankfurt, 8. Mai.** Das Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps verurteilte den Unteroffizier Heis des 81. Infanterie-Regiments wegen Verleumdung eines Borgefekten zu 6 Monaten Gefängnis und Denatation. Er hatte einen Stabsoffizier in offiziellem Grundloser Weise fittliche Verfehlungen nachspragt.

### Angriffe auf Richter und Zeugen.

**Koblenz, 7. Mai.** Die Raketeten des 1. Artillerie-Regiments, fanden heute nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht ihre Sühne. Selb war am 2. April von der Strafkammer wegen Holzdiefbstahl in einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Darauf lauerte er den Hauptbelastungszeugen, dem Richter Bauer, auf dem Fortbau in Walde auf, und als er mit ihm zusammentraf, verlegte er ihn in den Gesicht. Dann fuhr Selb im Auto vor die Wohnung des Staatsanwalts Dr. Großmann und wollte dort eindringen. Als ihm das nicht gelang, erging er sich in schweren Verleumdungen gegen den Staatsanwalt. Dann drang er in die Wohnung des Landgerichtsdirektors Geheimrats von Wanger, beschimpfte ihn und schlug auf ihn ein. Der Geheimrat verlegte darauf den Angeklagten durch einen Revolverstich leicht am Bein, worauf Selb festgenommen wurde. Selb wurde heute nachmittags zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Dermisches

**Hamburg, 7. Mai.** Der Fischereifreuzer „Eiben“ brachte gestern nachmittag den e. g. f. en Dampfer „Oy 1120“, der nördlich von Nordsee in verbotenen Gebiet fischte, auf und traf mit dem abends in Wilhelmshaven ein.

**Krausfeld, 8. Mai.** Die verschiedenen Nachrichten von der Haftentlassung des Karl Hoffmann aus Solz sind unrichtig. Er befindet sich noch wie vor im Amtsgerichtsgefängnis in Herford. Auch die von anderer Seite gemeldete Verhaftung eines Mannes in Nieder-Weos ist unzutreffend. Der betreffende Mann wurde lediglich festgenommen, und da er nachweisen konnte, daß er nicht der Tat gar nicht in Krausfeld war, wurde er nicht verhaftet.

### Telegramme.

#### Der Kaiser in Elsch-Lothringen.

**Drei Wehren, 8. Mai.** In Anwesenheit des Kaisers fand heute in den Bogenen zwischen Urbeis und dem Höhenluftkurort Drei Wehren eine Gebirgsübung statt, die General v. Deimling leitete. Sie endete nach einem mehrstündigen Gefecht in teilweise glacialartigem Gebirgslande mit einem Sturm auf das mächtige Bogenmassiv la Rochette. Große Bewunderung erregte ein Flieger der Straburger Fliegerstation, der von Colmar aus trotz der Regenböden die feindliche Stellung in kriegsmäßiger Höhe erkundigte.

**Marienburg, 8. Mai.** Der Kaiser ist heute abend von der militärischen Übung aus dem Elsch zurückgekehrt. Der Großherzog erwartete den hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn ins Residenzschloß, wo um 8 Uhr fürstliche Tafel und um 8.30 Uhr Marischalltisch abgehalten wird.

#### Das Unglück der „Columbian“.

**Boston, 7. Mai.** Nach einer Meldung des Dampfers „Doverford“ hat dieser die Umgebung des Places, an dem die beiden Boote der „Columbian“ aufgefunden worden waren, sowie der Stelle, an der die Boote die „Columbian“ verlassen hatten, abgesehen, ohne eine Spur von dem dritten Boot zu finden. Mehrere Dampfer befinden sich noch auf der Suche.

Die Cunard-Gesellschaft hat von Kapitän Miller von der „Franconia“ folgenden Bericht erhalten: Die „Franconia“ sichtete das gesunkene Boot am Montag nachmittag. Die Insassen waren in wenigen Minuten an Bord gebracht. Das Boot enthielt 13 Mann und eine Leiche. Sechs der Überlebenden haben schwere Brandwunden erhalten und waren so erschöpft, daß sie in das Spital gebracht werden mußten. Der Schiffszimmermann, der sich unter den Überlebenden befindet, erzählte, daß das Feuer am Sonntag um Mitternacht ausgebrochen sei. Er habe sich auf das Alarmsignal hin auf Deck begeben, sei jedoch durch eine Explosion von Bord geschleudert worden. Eines der Boote habe ihn dann aufgenommen. Der Steuermannsaat berichtet, daß drei Boote flott gemacht worden seien, als die Explosion sich ereignet habe. Er wisse nicht, ob die Boote alle überhaupt abgefahren seien.

**Ottawa, 6. Mai.** Nach einer funktentelegraphischen Meldung, die hier über Sable Island von dem Dampfer „Manhattan“ eingetroffen ist, befanden sich in dem zweiten von der „Manhattan“ aufgefundenen Boot der „Columbian“ 14 Mann, darunter der Kapitän, der erste Ingenieur und zwei Beamte der Markonigesellschaft. Die „Manhattan“ befindet sich noch auf der Suche nach dem dritten Boot.

### Erdbeben.

**Catania (Sizilien), 8. Mai.** Ein Erdbeben von sechs Sekunden Dauer hat unter der Bevölkerung eine Panik verursacht. Das Erdbeben soll in der Umgegend von Randano stärker gewesen sein und dort auch Schaden angerichtet haben.

**Catania (Sizilien), 9. Mai.** Gestern abend hat ein Erdstoß fast alle Häuser in Gerbati u. Bressio sowie Teile der Gemeinde Nigrales unbewohnbar gemacht. Die Behörden haben sich an Ort und Stelle begeben. Man wird die obdachlosen Familien in Armeegestellen unterbringen.

### Rom epirösischen Aufstand.

**Saloniki, 8. Mai.** Die vereinigten epirösischen Streitkräfte drängten laut einer Meldung aus

Kastoria die Albaner unter empfindlichen Verlusten über Morwar in der Richtung Kolonia zurück.

**London, 7. Mai.** In Liverpool traf eine Meldung aus Kanton ein, daß chinesische Truppen nach erbittertem Kampfe die Befestigung eroberten, hinter welcher sich die Seeräuber in der Nähe von Swatow verschanzt hatten, die, wie berichtet, den nordwestlichen Dampfer „Chidar“ beraubten und den Kapitän und die Offiziere gefangen nahmen. 110 Seeräuber wurden gefangen genommen, zwei Seeräuber wurden getötet.

**Wiesbaden, 8. Mai.** Das Ergebnis des Wehrbeitrags für Wiesbaden wurde heute bekannt gegeben. Es beträgt 11 Millionen Mark. Das Einkommensteuer-Soll ist infolge des Generalpardons um 271 000 M gegen das Vorjahr gestiegen und beträgt insgesamt 3 647 000 M.

**Venedig, 8. Mai.** In Neapel, Florenz und Venedig haben in den letzten Tagen antioesterreichische Demonstrationen stattgefunden, zumteil unter Beteiligung der schwarzen Kaiserflagge. Der Grund hierzu ist in Straßen-Brügereien zu suchen, die im österreichischen Lriest am 1. Mai zwischen Italienern und Slowen stattgefunden haben und bei denen die Italiener den Kürzeren gezogen haben.

**Washington, 8. Mai.** Dem Staatsdepartement ist eine Meldung zugegangen, daß San Luis Potosi durch die Konstitutionalisten genommen worden sei.

**Durazzo, 8. Mai.** Nach einem bei der Regierung gestern Abend eingelaufenen Telegramm hat gestern östlich von Koriza ein erbitterter Kampf zwischen Albanern und Aufständischen, die größtenteils aus griechischen Soldaten bestanden, stattgefunden. Die Albaner rückten siegreich vor. Der Feind hatte 150 Tote. Eine Menge erbeuteter Uniformstücke von griechischen Soldaten und viele griechische Offizierskabel wurden nach Koriza gebracht.

### Der Papst für die Friedensvermittlung.

**Rom, 8. Mai.** Der Offiziäre Romano veröffentlicht die Antwort des Erzbischofs von Mexiko auf die Depesche des Kardinalstaatssekretärs. Der Erzbischof berichtet, Präsident Guertio schätze die wohlmeinende Befinnung des hl. Vaters hoch; das katholische Volk Mexikos sei tief bewegt über die väterlichen Ermahnungen und erbitte den apostolischen Segen.

### Kirchenkalender für Limburg.

**4. Sonntag nach Ostern, den 10. Mai.**  
Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr 8. Amt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Die Christenlehrgeschichten bekommen ihre Plätze angewiesen. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Complet. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.  
An den Wochentagen: täglich hl. Messen im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 7 1/2 Uhr Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse.  
**Montag, 11. Mai.** Im Dom um 7 1/2 Uhr Jahramt für Katharina Zimmermann und ihre Eltern. Um 8 Uhr im Dom Exequienamt für Joseph Diefenbach. Dienstag, 12. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Friedrich Rommelsheim

und seine 2 Ehefrauen. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Stephan Keller und Familie. Mittwoch, 13. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Pfarrer Heinrich Dill. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Maria Anna Diehl und Angehörige. Donnerstag, 14. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Seifenfabrikant Joseph Müller und Ehefrau. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Peter König und Ehefrau. Freitag, 15. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr Jahramt für Katharina Reifensberger und Angehörige. Samstag, 16. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr Jahramt für Frau Anna Muth geb. Ries. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Katharina Schwarz. — Um 4 Uhr nachmittags Beicht.

### Bereinsnachrichten.

**Kathol. Lehrlingsverein.** Sonntag den 10. Mai, vormittags 7 Uhr: gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Hospitalkirche. Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Gesellschaftshauses: Abschiedsfeier und theatralische Abendunterhaltung.  
**Kathol. Arbeiterverein.** Sonntag, den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung. (Siehe Anzeige.)  
**Marienverein.** Sonntag den 10. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr: Andacht und Versammlung.  
**Kathol. Diensthotenverein.** Sonntag den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr: Andacht und Versammlung.  
**Kaufm. Jugendverein.** Sonntag den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr (nach der Maionacht): Lichtbildervortrag im Lehrlingsaale des kathol. Gesellschaftshauses. — Mitglieder des Stammvereins sind willkommen.

Am Dienstag, den 12. Mai, ist in der Hospitalkirche um 7 1/2 Uhr eine hl. Messe für das verstorbene Mitglied des Andachtsvereins Frau Margareta Basquin.

### Handels-Nachrichten.

**Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 9. Mai 1914.**  
Butter per Pfd. M. 1.20. Eier 2 Stück 14 Pfg. Kartoffeln per Pfd. 0 bis 00 Pfg. 50 Pfd. 0.00—0.00 M. Blumenkohl 30 Pfg. Aikonen 5—8. Sellerie 10—15 Pfg. Karfiol 20—40. Preisstraub 20—40. Knoblauch 80—0.00 Zwiebeln 40 P. P. Kohlrabi 00—00 P. Stk. Rüben gelbe, 20—0.0. Rüben, rote, 20 P. P. Meliretta 15—25 Pfg. Kefel 25—60 P. P. Kofelien per Stk. 4—8 Pfg. Rettig 5—10. Endivien 00. Kopfsalat 15—18 P. Stk. Tomatenapfel 1.20—1.40. Birnen 25—60 P. P. Kohlrabi (oberirdig) 0—0 per Stk. Firschen 1.60—2.00. Spinat 30—40. Spargel 50. Erdbeeren 2.40—0.00. Schwarzwurz 40 P. P. Wallnüsse per Kg. 0.90. Haselnüsse 50 P. P. Litter. Gurken 40—60 P. Stk.  
Der Marktmeister: Simrod.  
**Diez, 8. Mai.** (Durchschnittspreise pro Mäster.) Roter Weizen M. 15.50, fremder Weizen 16.20 M. Korn 12.2, Braugerste 10.75, Futtergerste 9.00. Hafer 8.55 M. Landbutter per Pfd. 1.20 bis 0.00 M. Eier 2 Stück 14—00 Pfg.  
**Hachenburg, 7. Mai.** Fruchtmarkt. Korn (per Mäster 45 Fund) 1. Sorte 00.00, 2. Sorte 00.00 M. Hafer 0.00—0.00 M. per Ztr. Kartoffeln 3.30—3.50 M. P. Ztr.  
**Maul- und Klauenfunde.** Berlin, 6. Mai. Auf der 38. Maul- und Klauenfunde in Berlin ist unter den Kindern die Maul- und Klauenfunde ausgebrochen. Infolgedessen ist die Abteilung der Ausstellung für Kinder geschlossen worden. Die übrigen Abteilungen sind nicht betroffen.

**Betterausichten für Sonntag 10. Mai.** Weist noch wolfig, einzelne Niederschläge in Schauern, recht kühle Winde.

## Artillerie-Verein

Limburg.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kameraden, des Herrn

### Albert Julius Fuhrmann

regelmäßig in Kenntnis zu setzen.

Wir betrauern in dem Verstorbenen eins unserer eifrigsten Mitglieder und treuen Kameraden. Ihm, dem Mitbegründer des Artillerievereins, wird stets ein treues Andenken bewahrt werden.

Der Vorstand.

Zu der Beerdigung am Sonntag, den 10. Mai wollen sich die Kameraden um 3 1/2 Uhr recht zahlreich bei Kamerad Antony (Lahn) versammeln

### Maibock!

**Maibock**

## Hotel-Restaurant Deutsches Haus

Morgen, Sonntag, den 10. Mai 1914:

### Militär-Konzert.

Großherzog. Hess. Inf.-Reg. 117.

Um glänzigen Besuch bittet

Josef Dillmann.

Maibock!

### Kreis-Arbeits-Nachweis

Landwirtschaftl. Hof, Limburg (Lahn). Telefon Nr. 107.

Offene Stellen:

Schmiede. Bäcker. Anstreicher. Schneider. Hausdiener. Die Vermittlung ist kostenlos. 570g



## Kochherde

Glaser & Schmidt

LIMBURG.

Man verlange überall den

## gebrannten Kaffee „Sirocco“

aus der

### Limburger Sirocco-Rösterei

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und große Preiswürdigkeit auszeichnet.

Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketten mit Schutzmarke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.



### Waschmaschinen

kaufen Sie vorteilhaft bei

### Glaser & Schmidt.

### Neue

## Egypter-Zwiebel

per Zentner M. 17.— ab hier per Nachnahme 3871

Jakob Frenz jr.,

Hollendorf.

Durchaus selbständiger

### Bäcker

sucht sofort Stellung. Offerten unter Nr. 3967 an die Expd.

10 M. tägl. leicht. Verd. f. redigew. Herrn all. Stände Stadt-Land d. Verk. o. Verdorfsart a. Herdebesitz — Landw. Chem. Produkte, Frankfurt a. M., Dannerstr. 18.

### Magnum bonum Kartoffeln.

fremde, per Ztr. M. 3/3 ab hier Nachnahme.

Jakob Frenz jr.,

3940 Wallendar.

### Stundenmädchen gesucht.

3939 Blumenröderstr. 2.

### Ca. 20000 Topf- u. Duschroten,

in allen Farben.

— 10 Stück 2.00 M. —  
— 50 Stück 9.00 M. —

Pflanzzeit bis 25. Mai 1914. Garantiert für gesunde Ware.

Carl Barth, Gärtner, Frankfurt am Main, Klosterstraße 11.

Ein fast neuer Emaille-Verd zu verkaufen. Geschwister Prag, Hadamar.

Ein leichter Ruhwagen wird gesucht. 3950

Bädermeister Belz in Eschenau

Stude mit 12 Rufen abzugeben. 3949

Stephansbügel 8.

Verschiedene Herrenkleider, sowie gut erhaltene Taillenröcke zu verkaufen. 3953

Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Eine frischmelkende Ziege zu verkaufen bei 3954

Gross Wm. in Eschhofen.

Gebraucht. Eisstrant, gut erhalten, 1,50 Mtr. hoch, 1,30 Mtr. breit, billig abzugeben. Anfragen um Chiffre 3900 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein gut erhaltener 3972

### Flügel,

ba überflüssig, spottbillig abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

### Dickwurz

hat abzugeben 3977

Joseph Katscher, Mühlen.

Zwei tüchtige 3909

### Küchenmädchen

gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Reise wird vergütet.

Hotel de Flandre, Bad Ems.

### Monatmädchen gesucht.

3939 Blumenröderstr. 2.

### Caub. Monatsmädchen

gesucht. 3956

Diegerstr. 3 I Stod

### Weitere Person für II. Haushalt gesucht.

3897

Näh. Exped.

### Möbl. Zimmer

zu vermiet. Näh. Exp. 3959

### 3-Zimmer-Wohnung

von kleiner Familie zum 1. Oktober gesucht 3907

Näh. Exped. d. Bl.

Schöne

### 6-Zimmerwohnung

mit allem Comfort sofort zu verm. 3204

Näh. Diegerstr. 22.

### 2-Zimmerwohnung mit Zubehör an der Zeugelmerstraße zu vermieten.

Näh. Frau Jakob Bouillon, 3975

Hadamar.

### Möbl. Mansarde zu vermieten.

3976

Näheres Expedition.



### Kriegerverein „Germania“.

Bei guter Bitterung

Sonntag, 10. Mai, 3 Uhr ab

### Schießen.

Aussicht: Barth, Bombel, Hahn, mitnehmen!

### 1 Kellnerlehrling

gesucht. Lohn sofort und Trinkgelber. 3974

### 2 Dienstmädchen,

fleißig u. brav. Lohn 25 M. monatlich. Versicherung u. frei. Evang. bevorzugt. Reise wird vergütet.

Hotel Katscher, Wald bei Solingen.

### Ein jüngerer Gehülfe

gesucht. 3957

Joh. Witzelsburger, Anstreichermeister.

Braver intelligenter

### Lehrling

zur Erlernung der Brot u. Feinbäckerei gegen Vergüt. bei freier Station gesucht.

August Hermann, Bäckerei und Café, Bad Nauheim an Lahn.

### Schreinergehilfe u. Lehrling

gesucht. Zu erfragen in der Exp. 3923

2 brave Jungen können sofort als 3971

### Maurerlehrlinge

eintreten.

H. Reichwein, Baugeschäft, Elz

### Tüchtige Bergleute

gegen hohen Lohn sofort für unsere Grube Rothenberg bei Oberreifen gesucht. 3964

Anmeldungen werden jederzeit auf der Grube entgegengenommen.

Krupp'sche Bergverwaltung, Weilburg.

Ein durchaus tüchtiger Bäcker f. dauernde Stellung gegen guten Lohn gesucht. Näheres Expedition. 3958

### Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Dampf-Balgenführers **Johann Christian Burkard** in Görgeshausen, Privatklägers, vertreten durch die Rechtsanwältin Justizrat Naht und v. Höfster in Limburg gegen den Arbeiter **Wilhelm Schütz** in Görgeshausen, Angeklagten wegen Verleumdung hat das königl. Schöffengericht in Wallmerod in der Sitzung vom 28. April 1914, an welcher teilgenommen haben: Amtsrichter Dr. Weidenfeller, als Vorsitzender, Bürgermeister Christ Egenolf, Niedererbach, Bürgermeister Jakob Herborn aus Pütschbach als Schöffen, Aktuar Diefenbach als Gerichtssekretär, für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Falle der Unbezahlbarkeit für je 5 Mark ein Tag Gefängnis tritt und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen einer Frist von einer Woche seit Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils auf Kosten des Angeklagten einmal im Nassauer Boten öffentlich bekannt zu machen.

gez. Dr. Weidenfeller

Ausgefertigt: gez. Diefenbach, Gerichtssekretär des königl. Amtsgerichts.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Wallmerod, 6. Mai 1914.

gez. Diefenbach, Aktuar Gerichtssekretär des königl. Amtsgerichts.

Beglaubigt: Rast, Rechtsanwalt.

Agent gef. Vergüt. M. 300

H. Jürgensen & Co. Cigarr.-Fab. Hamburg 22 119

Tücht. Hausierer für neuen Artikel sof. gesucht. Rückporto Sackmann, Minden i. W. Nachstr.

Nur  
**4 Tage.**

**Samstag  
Sonntag  
Montag  
Dienstag**



Großes Serien-Angebot moderner

# Jacken-Kleider

**Serie I**  
bisheriger Verkaufspreis bis Mk. 15,  
**9<sup>75</sup>**  
Mk.

**Serie II**  
bisheriger Verkaufspreis bis Mk. 25,  
**14<sup>50</sup>**  
Mk.

**Serie III**  
bisheriger Verkaufspreis bis Mk. 35,  
**19<sup>50</sup>**  
Mk.

Wir erhielten diese Woche eine große Sendung  
**Moderne Wasch-Costümstücke**  
darunter Durchknöpf- und Tunique-Façons, in Rips, Frotté und imit. Leinen.  
Unsere Hauptpreislagen, in denen wir Hervorragendes leisten:  
**1<sup>75</sup> Mk. 2<sup>95</sup> Mk. 3<sup>75</sup> Mk. 4<sup>50</sup> Mk. 5<sup>75</sup> Mk. 6<sup>75</sup> Mk.**

## Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg.

**Gebraunter Kaffee**  
eine ausgewählte Serie maßgebender Qualitäten,  
per Pfund 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80 Mk.  
**Tafelöle**  
feinste Qualitäten von ausgesuchtem Wohlgeschmack  
per Liter 1,00, 1,20, 1,40.  
Garantiert frische, tadellose  
**Sied-Eier**  
10 Stück extra groß 85 Pfg.  
**Bauern-Käse**  
schöne halbreife Ware, Stück 10 Pfg.  
**Frische Mombacher Spargeln**  
per Pfund 70 Pfg.  
**Hochfeiner gekochter Schinken**  
1/4 Pfund 55 Pfg.  
Vorzügliche engl. **Matjes-Heringe**  
und neue **Kartoffeln**  
empfiehlt und versendet  
**Rudolf Eulberg, Limburg,**  
Neumarkt 1. Telefon 275.

4 1/2 Liter lange (Lannen)-  
**Bohnenstangen**  
sehr schöne Ware 100 Stk. Mk. 10.— ab hier. 3929  
**H. Knoch, Badamar.**



**Mähmaschinen**  
sowie sämtliche Ersatzteile.  
**Heuwender.**  
**Ringel- u. Glattwalzen.**  
**Häufelpflüge**  
empfiehlt in bester Ausführung. 5613  
**Andreas Diener.**

**Junger Mann** für Kontor und Lager per sofort gesucht. 3904 Offerte unter **E. H. post-**lagernd Limburg.  
**Lehrmädchen** kann die Damenschneiderei gründlich erlernen bei (3881) **Geschw. Heil** in Limburg, Schlenkert 8.



**Buttermaschinen,  
Centrifugen,  
Waschmaschinen,  
Bringer u. Mangeln**  
nur beste Fabrikate. Billige Preise.  
**Eisenhandlung Jos. Brahm.**

**Wetter-Mäntel**  
praktisch kleidsam, leicht  
in allen Größen vorrätig, 21.—, 25.—, 30.—.  
**Wilh. Lehnard senior,**  
Kornmarkt No. 1.

**Kath. Lehrlingsverein, Limburg.**  
Sonntag, den 10. Mai, vormittags 7 Uhr, findet in der Hospitalkirche  
**gemeinschaftliche hl. Kommunion**  
des Vereins statt. Alle Mitglieder des Vereins werden zu derselben recht herzlich und dringend eingeladen.  
Die Eltern und Meister der Mitglieder werden gebeten, ihren Söhnen, bezw. Lehrlingen die zum Empfang der hl. Sakramente notwendige Zeit frei geben, und sie zur Teilnahme an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion anhalten zu wollen.  
Am Abend um 8 1/2 Uhr findet im großen Saale des Kathol. Gesellenhauses die **Abschiedsfest** für diejenigen Mitglieder, welche dem Verein drei Jahre angehört haben, zugleich mit einer **theatral. Abendunterhaltung** statt.  
Zu derselben sind alle Mitglieder des Vereins und die Eltern der zur Entlassung kommenden Mitglieder freundlichst eingeladen.  
Limburg, den 8. Mai 1914. **Der Vorstand.**

**M. d. richfresser**  
überall glänzend bewährt. Mit der Hand oder Düngerstreu-  
maschine leicht auszustreuen. Zu haben bei 5689  
**Aloys Ant. Hill**  
Limburg a. L. Telefon Nr. 42.  
Zum Eintritt per 1. Juni findet besonders tüchtige  
**Verkäuferin**  
für Kurzwaren und Besätze dauernde und gutbezahlte Stellung. 5757  
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche wollen eingereicht werden unt. Chiffre U. A. 5757 a. d. Exp.  
Ein älterer **Anecht**, der melken kann, für leichte landw. Arb. sofort gesucht. Wo, sagt die Exp. 3955  
Ein **Zimmer** in guter Lage an besseren Herrn zu vermieten. 3788  
Zu erst in der Exped.

**:: Theater ::  
in Limburg**  
Hotel „Alte Post“.  
Sonntag, den 10. Mai,  
abends 8 Uhr:  
Letzte Vorstellung!  
**„Die Haubenlerche“.**  
Schauspiel in 4 Akten von Ernst Wildenbruch.

**Heirat.**  
Ein Geschäftsmann in größerem Landorte, Ende d. 30er Jahre, gutgehendes Geschäft, Vermögen ca. 15000 Mk., sucht auf diesem Wege Verbindung zwecks Heirat. Discrete Anerbieten mit Photographie von Personen bis zu 28 Jahren durch die Exped. unter **O. S. 3861** erbeten. Anonym zwecklos.

Möbelhaus Th. Gebr. Reuss.  
  
**Kinderwagen  
Tapeten  
Linoleum.**

**DRAHTGEFLECHTE**  
  
**Gartengeräte**  
billigst bei **F. Müller Eisenhandlung.**  
(Th. O. Fischer).

**Kgl. Münchener Hofbräu.**  
Spezial-Ausschank am Platze, sowie Alleinvertrieb nebst Depot für die Umgegend. Anerkannt vorzügliches Getränk seiner Art. In Sifons zu 6 und 10 Ltr., sow. in allen Gebinden v. 15 Ltr. an. Zu haben durch die Vertretung  
J. P. Krackenberger, Bahnhofrestauration Limburg.

**Gissschränke. Fliegenschränke.**  
  
5614  
**Andreas Diener.**  
**Lagerist**  
für Haushalts- und Spielwarenabtl., ung. welchem Gelegenheit geboten ist, sich in dieser Branche bestens auszubilden, zu engagieren gesucht.  
Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **A. L. 5758** an die Expedition.